

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

207 (31.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718707)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 3.40 M., durch die Post bezogen inkl. Befellgeld 3.45 M. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: 104. Adress: Kilon Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 207.

Oldenburg, Mittwoch, 31. Juli 1912!

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der russische Minister des Aeußern Tasonoff wird auf seiner Urlaubsreise im September nicht bloß Paris und London, sondern auch Berlin besuchen und mit dem Reichskanzler zusammentreffen.

Das Befinden des Kardinals Fischer ist hoffnungslos; das Leben schwindet immer mehr.

Nach einer Verfügung des Bundesrats brauchen die Heringsfischer für das von ihnen verwendete ausländische Salz weder die Salzabgabe zu entrichten, noch Einfuhrzoll zu bezahlen.

Die türkische Kammer hat dem Kabinett mit 113 gegen 45 Stimmen ihr vollständiges Vertrauen ausgesprochen.

Vord Mesch hat das Ergebnis der Untersuchung über die „Titanic“-Katastrophe bekanntgegeben. Der Zusammenstoß mit dem Eisberg wird der übertriebenen Geschwindigkeit des Dampfers zugeschrieben.

Auf dem Truppenübungsplatz Eifenborn ist ein Soldat an der Ruhr gestorben. Eine Anzahl anderer Soldaten ist erkrankt.

Der japanische Kronprinz hat nach einem Telegramm aus Tokio gestern vormittag im Palaste in Gegenwart der Minister den feierlichen Eid auf die Verfassung geleistet. Der Hof legt auf ein Jahr Trauer an. Für die Nationaltrauer sind außer dem Tage der Bestattungsfreierheit drei Tage vorgeschrieben.

Unsere neue Kolonie.

Von einem Kolonialpolitiker wird uns zu der neuesten amtlich-halbmündlichen Veröffentlichung über Neukamerun geschrieben:

Wir wissen aus den Budgetberichten der französischen Deputiertenkammer genug des Lieben über Neukamerun. Wir waren begierig darauf, endlich einmal aus einer deutschen Quelle etwas Authentisches, und zwar auch über die zweifellos doch vorhandenen Mängel unserer neuen Erwerbung, zu erfahren. Statt dessen französische, zweifellos nicht ganz einwandfreie Darstellungen — vermittelt durch das Reichskolonialamt. (Staubt das Reichskolonialamt, in einem ähnlichen Falle würde das französische Kolonialministerium die deutschen Reichstagsdrucksachen zur Belehrung des französischen Volkes über ein französisch gewordenes Gebiet sammeln, stiften und herausgeben? Von französischer Seite hätte man sofort wahrheitlich eigene Sachverständige in die teilweise noch unerforschten Gebiete geschickt und für eine Verticlerichtung aus eigener Anschauung gesorgt. Bei uns verfallt man auf einen so naheliegenden Gedanken nicht, man verzahnt sich hinter dem Entscheidungsgremium, daß doch die Grenzen noch nicht abgegrenzt sind und solche Forschungs Expeditionen doch auch wieder Geld kosten würden. Nun, wenn auch die Vermarkung noch nicht beliebt ist, so sind doch die Möglichkeiten in dem Kongokontrakt deutlich gezogen, mögen später auch einige Quadratmeilen rechts oder links abgetrennt oder zugeschlagen werden. Die Geldfrage kann garnicht ins Gewicht fallen. Zurzeit befinden sich zwei deutsche Korps auf dem Wege nach Neukamerun, von denen jeder etwa mit 10—12000 Mann die ganze Reise zu befreiten hofft. Ueberhaupt die Geldfrage! Der Reichstag war von Anfang an für das „größere Deutschland“ in unseren Kolonien nicht begeistert, er verstand sich nur zu den notwendigsten Bewilligungen, weil er keine koloniale Zukunft zu erblicken vermochte. Die Meinung im Reichstage befriedigte sich erst, als das Zentrum durch seine Interessen an den Missionen für die Kolonialpolitik gewonnen war, und auch dann gab es noch Rückschläge, wie ja die Reichstagsauflösung von 1906 beweist. In allen Ecken und Enden sollte gepuffert werden, zumal auch dabei manche Naturaufgaben wegen Geldmangel liegen bleiben mußten. Der Reichstag beanagelte auch die Ausgaben für die kolonialen Drucksachen, die dann, soweit sie nicht für Zwecke der Geschickung benötigt wurden, an Privatverleger zur Herstellung auf deren Kosten und zum Betrieb in buchhändlerischem Wege unter Ausschluß einer Gewinnbeteiligung des Reiches vergeben wurden. So erscheint das Kolonialamt mit seinen einträchtlichen Anzeigenbeilagen in einem Privatverlag, daselbst geschieht mit anderen Veröffentlichungen des Kolonialamts, auch mit der neuesten über Neukamerun. Dem Kolonialpolitiker, der früher in den Reichstagsdrucksachen alle Mitteilungen über koloniale Angelegenheiten und Fortschritte vorband, entgeht so ein wertvolles Material, wenn er einem Privatverlag nicht tributpflichtig werden will. Und das alles vielleicht um

100 000 Mark oder auch vielleicht noch etwas mehr, bei einem Reichsetat von fast 3 Milliarden!

Daß die Kongokolonie von Frankreich vernachlässigt wurde, ja vernachlässigt werden mußte, wissen wir und brauchen dafür keine neuen „deutschen“ Zeugnisse aus französischen Quellen.

Die französische Nation hat an kolonialer Expansion in den letzten Jahrzehnten trotz des sündigen Geburtenrückganges ganz erstaunliches geleistet. Nach der Kolonisierung von Algerien kamen Tunis, Zanzibar, Madagaskar, Dahomee an die Reihe. Die Pflanze des Kongogebietes wurde zurückgestellt, weil eben alle diese Wirtschaftsgebiete nicht gleichzeitig bearbeitet werden konnten. Nachdem nun auch Marokko in den Vordergrund des französischen Kolonialinteresses getreten ist, würde die Kongokolonie wahrscheinlich noch länger das französische Nebenbrot geblieben sein. Wir können uns also gar nicht wundern, daß wir mit Neukamerun eine zum Teil fragwürdige Erbschaft angetreten haben, zumal die franz. Regierung sich veranlaßt sah, bei dem Mangel an eigenen Betriebskräften das Land an Erwerbsgesellschaften aus deren Risiko zu vergeben und diesen zunächst die Kultivierung anzuvertrauen. Wir haben es mit Deutsch-Südwestafrika gar nicht anders gemacht, wir haben dort große Landstrecken an deutsche und ausländische Gesellschaften geradezu verchenkt mit der Verpflichtung, für Wegebauten und andere Kulturarbeiten zu sorgen, die aber nicht geleistet worden sind, weil keine ausreichenden Erträge einfloßen. Der französische Regierung ist es im Kongogebiet mit ihren Konzeptionsgesellschaften gar nicht anders gegangen. Die meisten haben ohne Gewinn gearbeitet, haben sich aufgelöst oder mit anderen verschmelzen müssen, um von dem eingebrachten Kapital zu retten, was möglich war. Die Ausbreitung der Schlafkrankheit und anderer Seuchen, die zunehmende Verwüstung einiger Täler und die Verödung anderer Länder beim Mangel von Wasseranlagen sind Folgeerscheinungen, über die wir keine Belehrung mehr durch die Bücher bedürfen.

Die deutsche Verwaltung hat eine schwere, aber bei der Ausdauer und dem Fleiß unserer Kulturpioniere keine unlösliche Aufgabe übernommen. Wir hätten einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft lieber gesehen, als eine Wiederholung trüber und nicht einmal einwandfreier Berichte.

Das neue türkische Kabinett und sein Programm.

Konstantinopel, 30. Juli. Kurz vor Beginn der heutigen Sitzung entfernten sich die Truppen, die vor dem Eingang des Parlamentsgebäudes aufgestellt waren, und deren Gegenwart Veranlassung zu Klagen der Deputierten gegeben hatte. Die Sitzung wurde gegen 1 Uhr eröffnet. Alle Mitglieder des Kabinetts waren anwesend. Der Großwesir verlas sodann die programmatische Regierungserklärung, in der hervorgehoben wird, daß die Regierung die Macht inmitten großer Schwierigkeiten und in einem kritischen Augenblick der türkischen Geschichte übernahm. Es wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Nation die Aufgabe der Regierung durch eine ruhige Haltung unterstützen werde. Die Ursache der gegenwärtigen Schwierigkeiten seien die ungelieblichen Eingriffe der Behörden bei den Parlamentswahlen, die Teilnahme der Offiziere an den politischen Parteien, Gesetzesübertretungen und verfassungswidrige Maßnahmen. Die Erklärung besagt ferner, die Regierung habe eine Untersuchung der Wahlen anordnet und werde sich nach dem Ergebnis derselben richten. Ferner werde sie die Armee in der Einmischung in die Politik binden und werde die Beamten berufen, die fortzuführen sollten, politischen Parteien anzugehören und an der Politik teilzunehmen; sie werde die bestehenden Gesetze über die Ernennung, Absetzung und Beförderung von Beamten anwenden und die provisorischen Gesetze, die mit der Verfassung nicht im Einklang ständen, beseitigen; sie werde auch die Rechte achten, die die Verfassung allen Nationen zusichere. Um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen, werde die Regierung jede ungeliebliche Einmischung in die öffentlichen Angelegenheiten zu verhindern suchen.

Zugleich des Krieges hebt die Erklärung die seit zehn Monaten gebrachten Opfer der arabischen Truppen rühmend hervor. Die Regierung werde die Verteidigung des Landes fortsetzen, bis eine dem Recht, der Ehre und der Würde entsprechende Grundlage für den Frieden gefunden sein würde. In der äußeren Politik werde die Regierung die bis zum Ende des Jahres 1909 eingeschlagene Politik fortsetzen, weil sie dem Empfinden des Volkes entspreche. Nach Verkündung der Regierungserklärung begann eine lebhafte Debatte zur Geschäftsordnung. Die Jungtürken beantragten, die Diskussion auf morgen zu verlegen, um die Durchlegung der Regierungserklärung zu ermöglichen. Hussein Hilmi Pascha erklärte namens der Regierung, die Regierung bestehe auf der sofortigen Erörterung, weil sie angesichts der

gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht warten könne. Der Großwesir sprach sich im gleichen Sinne aus. Salabat Bey führte aus: Die Nation mache heute eine Ummwälzung durch und müsse dabei kaltes Blut bewahren.

Die Partei für Einheit und Fortschritt, die bis jetzt vier Kabinette unterstützt habe, müsse das Regierungsprogramm gründlich prüfen. Es bestehe, daß auf die Forderung einiger Revolutionäre die Kammer aufgelöst werden würde. Die Partei werde mit reinen Händen vor die Nation treten. Zunächst sei es notwendig, daß die Regierungserklärung im Druck erscheine. Hussein Hilmi Pascha erklärte, die Regierung könne nicht warten, sie wolle die Angelegenheit vor dem Abend beendet wissen, andernfalls werde sie die Kabinettsfrage stellen. Ein Abgeordneter rief: „Die Regierung droht Euch!“ Der Großwesir und Hussein Hilmi Pascha, der sich erhoben hatte, wießen diesen Ausdruck zurück. Der Abgeordnete fuhr dann fort: Die Kammer entwürdigte sich, wenn sie die Erklärung, ohne sie geprüft zu haben, verleihe. Die Regierung könne zurücktreten und würde die moralische und materielle Verantwortung dafür zu tragen haben. Sie habe aber nicht das Recht, auf die Kammer einen Druck auszuüben. Ein Aufschub von 24 Stunden sei notwendig. Die Forderung der Regierung sei Despotismus. Hussein Hilmi Pascha wiederholte, die Regierung könne nicht länger warten als heute. Die Kammer beschloß, die Sitzung bis zur Drucklegung der Regierungserklärung aufzuheben.

Die Kammer hat dem Kabinett mit 113 gegen 45 Stimmen ihr vollständiges Vertrauen ausgesprochen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Rideren-Wachters Dispositionen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und begibt sich zunächst für mehrere Tage zum Besuch beim Grafen Zeppelin bei Konstanz. Später nimmt er auf einige Tage in dem Schwarzwälder Illertal der Lauterbach Auenhausen. Von einem bekannten Parlamentarier über die politische Lage befragt, hat der Staatssekretär diese als durchaus befriedigend, ganz ruhig und unbedenklich bezeichnet, so daß man fern von der gefährlichen Welt ungehindert der Erholung pflegen könne.

Das neue Zeppelin-Luftschiff „Ganfa“.

Friedrichshafen, 30. Juli. Das neue Zeppelin-Luftschiff „Ganfa“, das als Passagier-Luftschiff für die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft bestimmt ist, flog heute vormittag um 10 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin zu seiner ersten Probefahrt auf. In dieser Fahrt nahmen auch Oberingenieur Dürr und Kapitän Cloud teil. Das Luftschiff wird in den nächsten Tagen noch verschiedene Werftfahrten ausführen und voraussichtlich schon Ende der Woche die große Fernfahrt nach Hamburg antreten.

Die Fortbildung der Gerichtsausschüsse.

Der preussische Justizminister hat nunmehr die als beabsichtigt bereits gemeldete Verfügung über die Fortbildung der Gerichtsausschüsse erlassen. Sie ist an die Gerichtsbehörden gerichtet und bezeichnet es als erwünscht, daß diese Ausschüsse in der auf die große Staatsprüfung folgenden Zeit ihre rechtswissenschaftlichen Studien fortsetzen, oder auf anderen, insbesondere literarischen Gebieten neue Erfahrungen und Kenntnisse sammeln.

Kollisions-Satz für Heringsfischer.

Der „Voss. Ztg.“ zufolge hat der Bundesrat eine Abänderung der Seefischerei-Zerordnung vorgenommen. Diese Abänderung ist das Ergebnis von Beratungen, die im April dieses Jahres unter Beteiligung von Vertretern verschiedener Reichsressorts mit Interessen der Heringsfischer in Seeferien, Nordendham und Brake abgehalten wurden. Es handelte sich bei der Frage um die Zollfreiheit des zum Einfahren der Heringe verwendeten ausländischen Salzes. Der Bundesrat hat, den Wünschen der Heringsfischer entsprechend, das von Heringsfischer-Gesellschaften an Bord ihrer Schiffe zum Salzen von Heringen verwendete ausländische Salz außer von der Salzabgabe auch vom Einfuhrzoll befreit.

Ausland.

Die englische Untersuchung über die Titanic-Katastrophe.

London, 30. Juli. Lord Mesch hat das Ergebnis der Untersuchung über die Titanic-Katastrophe bekanntgegeben. Der Zusammenstoß mit dem Eisberg wird der übertriebenen Geschwindigkeit des Dampfers zugeschrieben. In seinem Urteil sagt Lord Mesch weiter, die Umstände hätten ihn davon überzeugt, daß das von der „California“ geführte Schiff die „Titanic“ getroffen sei. Die Nacht sei klar, die See ruhig gewesen, wenn die „California“, die die Rettungsleute der „Titanic“ er-

ischem habe, durch das Eis hindurchfahren wäre, wie sie es ohne große Gefahr hätte tun können. ...

Den italienischen Orden aberkannt.

Aus Rom wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: Die italienische Regierung hat dem österreichischen Landtagsabgeordneten Leopold Freiherrn v. Clumegst ...

Der Zar auf dem „Novik“.

Petersburg, 30. Juli. Der Zar hat heute mit dem Torpedokreuzer „Novik“ eine zweifache forcierte Fahrt in den finnischen Gewässern unternommen. ...

Unpolitisches.

Zum Unglück von Binz. — Das Rettungswert unserer Blauen Jungen. — Zur Katastrophe in Binz wird dem „N. L.-A.“ von dort gemeldet, daß der erste Admiralstabsoffizier des Hochseefregatenders dort, ...

bestämpfen. Von Personen wurde niemand verfehlt. Der Dampfer nahm an der Endstation seine neuen Fahrgäste auf, ...

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung des Reichsanwalts ...

Veronalien. Mit der Vertretung des beurlaubten Vermessungsinspektors ...

Schulrat Sander in Bremen, früher Seminardirektor in Oldenburg, ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. ...

Sonderrabatte. Aus Beamtenreisen wird uns geschrieben: Seit langen Jahren kämpft die Kaufmannschaft ...

Der Vater Klingenberg-Sohne, der soeben von einer Ausreise an den Rhein nach Ausföhrung einer größeren Anzahl von Aufträgen zurückgekehrt ist, stellt im Schaufenster der Hofbuchhandlung von Duden (Zappan) die jüngste Frucht seines Schaffens zur Schau: ein lebensgroßes Oelporträt des Geheimen Medizinalrats Professor Drontheponz-Born. ...

Eine neue Platanen-Parke der weiten Umgebung Oldenburgs hat soeben die Schönelehe Hofbuchhandlung herausgegeben. Sie reicht im Norden bis Westerlede, ...

Zur Schmeißerschen Hollandsfahrt, am 6. August beginnend, wird uns mitgeteilt, daß vom 1. August ab Programm, Führer usw. ausgegeben werden und der letzte Tag des Kartenverkaufs Sonntag, den 2. August, ist. ...

Die Wasserflut am Rastställe Osterburg und an der Bremer Chaussee macht — so schreibt man uns — sich immer unangenehmer bemerkbar. ...

Ueber Schichten in der Nähe von Wohnungen ist schon oft gesagt worden, aber immer wieder kommen derartige Fälle vor. Dieser Tag wurde in einem Garten an der Laubenstraße von einem Nachbargarten aus ein Hund, an dem die Hausbewohner sehr hingen, erschossen. ...

Schiffswesen. Die Kaufmann August Deffen verkaufte ihr Zweifamilienwohnhaus ...

Weiterverherlage für Donnerstag.

Geringe Wärmewänderung. Mäßige südliche Winde, Westliche Bewölkung. Geringe Regenfälle.

Thimble, 31. Juli. In voriger Nacht hat es hier an zwei Stellen geblitzt, und zwar sind zwei Baumstämme von den Flammen vernichtet worden. ...

Dwober, 31. Juli. Der Sohn des Landmanns A. hierseits wurde bei der Ernte vom Pferde an den Arm geschnitten, so daß beide Knochen brachen. ...

Berne, 30. Juli. Besichtigung. Der langjährige Besitzer des hier so beliebten Gasthofs „Zur Börse“, Herr Langhoy, verkaufte sein Eigentum mit Eintritt zum 1. November d. J. ...

—0— Gewacht, 31. Juli. Unsere Gemeindevorsetzung beschäftigte sich am Montag zunächst mit dem schon lange geplanten Hausneubau durch Klein-schärel. ...

Der Vater Klingenberg-Sohne, der soeben von einer Ausreise an den Rhein nach Ausföhrung einer größeren Anzahl von Aufträgen zurückgekehrt ist, stellt im Schaufenster der Hofbuchhandlung von Duden (Zappan) die jüngste Frucht seines Schaffens zur Schau: ein lebensgroßes Oelporträt des Geheimen Medizinalrats Professor Drontheponz-Born. ...

Eine neue Platanen-Parke der weiten Umgebung Oldenburgs hat soeben die Schönelehe Hofbuchhandlung herausgegeben. Sie reicht im Norden bis Westerlede, ...

Zur Schmeißerschen Hollandsfahrt, am 6. August beginnend, wird uns mitgeteilt, daß vom 1. August ab Programm, Führer usw. ausgegeben werden und der letzte Tag des Kartenverkaufs Sonntag, den 2. August, ist. ...

Die Wasserflut am Rastställe Osterburg und an der Bremer Chaussee macht — so schreibt man uns — sich immer unangenehmer bemerkbar. ...

Ueber Schichten in der Nähe von Wohnungen ist schon oft gesagt worden, aber immer wieder kommen derartige Fälle vor. Dieser Tag wurde in einem Garten an der Laubenstraße von einem Nachbargarten aus ein Hund, an dem die Hausbewohner sehr hingen, erschossen. ...

Schiffswesen. Die Kaufmann August Deffen verkaufte ihr Zweifamilienwohnhaus ...

Thimble, 31. Juli. In voriger Nacht hat es hier an zwei Stellen geblitzt, und zwar sind zwei Baumstämme von den Flammen vernichtet worden. ...

Dwober, 31. Juli. Der Sohn des Landmanns A. hierseits wurde bei der Ernte vom Pferde an den Arm geschnitten, so daß beide Knochen brachen. ...

Art werden. Dabei fuhr das Auto gegen einen ziemlich hohen Erdenbaum, der stumpf abgedrückt wurde, und das Fahrzeug sankte die etwa 2-3 Meter hohe Böschung der Chauffee hinunter, wo es fast ungeteilt und zertrümmert an der Einfriedigung liegen blieb.

Widenshausen, 31. Juli. Das Gleis bei Golteneck ist ganz wieder repariert. Der vorherige Personenwagen war, soweit die zweite Klasse in Betracht kam, bei dem Eisenbahnunfall vollständig zertrümmert.

Donnerstag, 31. Juli. Bei Wwe. Stoff ist auf der Weide beim Hause die Maul- und Klauenseuche beim Milchvieh festgestellt. Am 2. August wäre das Amt Widenshausen sonst feuchtfrei gewesen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Vom Kaiser.

Kaiserkranke, 30. Juli. Der Kaiser machte heute früh 7 Uhr einen längeren Spaziergang an Land und nahm dann die Vorträge der Rabinetschefs und des Gefandten u. Trupfer entgegen.

Kardinal Fischer.

Rom, 31. Juli. Kardinal Fischer ist gestern nacht 11 Uhr 30 Minuten in Neuenahr gestorben.

Sterbelager erschienen. Der Kardinal hat ein Alter von 72 Jahren erreicht und erfreute sich besonderer Gunst des Kaisers.

Das Binger Unglück.

Greiffswald, 31. Juli. Obgleich amtlich festgestellt worden ist, daß bei dem Unglücke in Bingen nur 14 Personen ungetötet sind, scheinen noch zwei Personen ertrunken zu sein.

Günstige Bäckereiböden.

Rhein-Deut, 31. Juli. Uner vergiftungserscheinungen sind in Deutz ein Bäckermeister, dessen Frau, zwei Kinder, zwei Gesellen, ein Lehrling und ein Dienstmädchen erkrankt.

Zum Tode des Mikado.

Berlin, 30. Juli. Der Reichsanzeiger schreibt zum Tode des Kaisers von Japan: Dem heimgegangenen Monarchen war es beschieden, über die Geschichte des japanischen Volkes in einer bedeutenden Zeit zu walten.

Erbschaft.

Stuttgart, 31. Juli. Mündliche Ergebnisse in der Erbschaftung hat ein württembergischer Arzt Dr. Adolf Zeller in Weilheim-Teck, erzielt, mit einer von ihm erfundenen noch geheimgehaltenen operationslosen Behandlung.

Bermüdete Deutschen.

Salzburg, 31. Juli. Der Luftballon 'Titrol', der gestern morgen 6.30 Uhr in Innsbruck aufgestiegen war zu einer

Mahrt über das Raxenbergebirge und die Wendischgadenen Berge, ist mittags gegen 2 Uhr auf dem Hausberg bei Salzburg gelandet.

Bremen, 30. Juli. Der auf der Werft der Rheingehelshoff 'Beier' in Bremen erbaute Turbinenkreuzer 'Wagbeurg' hat heute in Gegenwart von Vertretern des Reichsmarineamt seine zweite Vorprobefahrt mit sehr gutem Erfolge erzielte.

Rechenbach: Graf Heinrich Wilhelm von Rechenbach, Sohn des Grafen von Rechenbach, hat heute in Gegenwart von Vertretern des Reichsmarineamt seine zweite Vorprobefahrt mit sehr gutem Erfolge erzielte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gerade im Sommer

haben viele Kinder ein Stärkungsmittel nötig, gerade im Sommer erweitert sich ihnen Scotts Emulsion als eine Nothilfe; denn sie können nichts Besseres finden als diese Zubereitung, welche ihnen alle Vorteile des Lebertrans bringt und sich in der warmen Jahreszeit ebenso gut nehmen läßt, wie in der kalten.

Bestandteile: Feinstes Weizenöl, Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 0,5, feinstes arab. Gummi 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0.

Gebirgsleiterwagen



mit ganz schwerem Untergerüst, extra starken Eisenachsen, hochgehenden Rädern, geteilten Felgen, gusse. Büchsen, schwerem Eisenbeschlag, Ratten 90 x 60 cm, Räder 432, Tragkraft garanti. 800 Pfd., bei ihrer Dimension nur 17 Pfd. Nachnahme. Geld zurück bei Rückgabe. Andere Sorten laut Preisliste.

Friedrich Altona

Großer Immobilienverkauf.

Herr Ww. Meyer zu Hattenstein bei Wehra beabsichtigt ihre

Befizung

befizend in: 1. einem großen Schuppen, in welchem seit mindestens 20 Jahren ein flottgehendes Geschäft in Getreide, Kunstbunten und Rohlen betrieben wird,

2. einem großen, fast neuen Wohnhaus nebst Scheune u. Stallung, sowie reichlich 1 1/2 Sch. z. großem Garten,

3. ca. 45 Sch.-E. Wiesen und Ackerland, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Befizung ist direkt bei der Chauffee belegen, hat eine Front von ca. 300 Metern mit einer Tiefe von ca. 150 Metern, und eignet sich daher vorzüglich zu jeder größeren Geschäftsanlage. Die Befizung gelangt sowohl im Ganzen als auch in kleineren Theilen (Hausplätzen) zum Verkauf. Der Antritt kann nach Belieben erfolgen. Ein großer Teil des Kaufpreises kann entziffen werden.

Terminort ist etwa 5 Minuten von Wehra entfernt. Wehra, der Mittelpunkt des Oberrhein. Münsterlandes, hat Amtsgericht, Amt, Gymnasium, Seminar, Pensionat u. c.

Sonder Anlauf mit Zuschlagserstellung findet statt am

Dienstag den 13. August 1912,

nam. 5 Uhr, in der Reichshaus des Hrn. W. H. Langen in Wehra, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Beginn, den 26. Juli 1912, Hermann Weising, amt. Auktionator.

Ausverkauf wegen Umbau!

Um meine Vorräte gänzlich zu räumen, sind die Preise nochmals bedeutend ermäßigt.

Einige Restbestände für die Hälfte des realen Wertes. Gerh. Wilmsmann, Langestr. 72.

Die Restbestände aus meinem Inventur-Ausverkauf in Damenmänteln, Kleidern, Blusen, Wäsche, sowie Mousselin, Kattun, Satin, Voile, Reste aller Art usw. werden ab Donnerstag zu nochmals bedeutend ermäßigten Preisen verkauft. J. H. Popken.

Auktion. Im Auftrage sollen folgende Gegenstände: 2 Bettstellen mit Matratz, 2 Sofas, 1 gr. Spiegel m. Konf., 2 H. Spiegel, 1 Kleiderstich, 1 Sekreir, 1 rote Tischlampe, (Sofa u. 2 Sessel), 2 Sofa-sitze, 1 Zey. Stühle, Ziffen, Bilder, 2 Paar Postkornen, Glas- u. Porzellanfassen, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände am Sonnabend, 3. Aug. d. J., 3 Uhr nachm. aufgeb. im Auktionslokale, Pferdemarkt 2, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. H. Schwabe, Aukt. NB. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Radorf. Verwandte der Ehefrau des Bräutigams Joh. Ehrh. Grub, Marie Katharine geb. Drees zu Wardenburg, geb. daf. 1832, Aug. 8, wollen sich in einer Erbchaftsache bei mir melden. D. G. Diers.

Zu kaufen gesucht Haus mit Garten oder Bauplatz an guter Geschäftslage im Heiligengeistort. Näh. Niemeyer, Alz.-Geschäft, Raderstr. 88 a.

Turn-Fest in Hahn am Sonntag, den 11. August, verbunden mit der Feier eines 15jähr. Bestehens. Programm: Nachm. 2-3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine. 4 Uhr: Festmarsch. 5 Uhr: Festrede, Schauturnen mehrerer Vereine. Nachher: Beginn des Volksfestes sowie der BÄLLE im Saale sowie im Festzelt. Das Festkomitee d. T. Hahn. Hotel z. Lindenhof. Morgen, Donnerstag, Konzert Anfang abends 8 Uhr. Es ladet herzlich ein H. Frankson.

Spwege. Am Sonntag, den 4. bis Mittwoch, den 7. August: Großes Preisfest. 1. Preis 100 Mt. u. c. Dierzu ladet freundlich ein Joh. Claussen. Bierräderiger Dogcart für Ein- und Zweifpanner, fast garnicht gefahren, für 600 Mt. zu verkaufen. Reumann u. Witten, Oldenburg, Bremerstraße 34.

Schützen-Verein Gshorn. Am Sonntag, den 4. August, abends 7 Uhr: Versammlung. Schützenfest betr., Verschiedenes. Der Vorstand.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg. Fahrräder - Ausverkauf verschied. Marken wegen Aufgabe zu jedem annehmbaren Preise. Lindenstr. 88.

Lampions in reicher Auswahl. Ernst Völker, Langestr. 20.

Butteldorf. Am Sonntag, den 4. August: Großer Volksball, wozu freundlichst einladet C. Vollers.

Radfahrer verein 'Tempo', Kayhauser feld. 1. Sonntag, den 4. August: Vereinsfahrten, Langsamfahrten u. Kurzfahrt. Abends BALL. Es laden freundlich ein Der Vorstand, G. zur Brünge.

Stiftungsfest 4 Uhr nachmittags anfangend. Vereinsfahrten, Langsamfahrten u. Kurzfahrt. Abends BALL. Es laden freundlich ein Der Vorstand, G. zur Brünge.

Sauer-Kirschen. Ein gutes haltener Fahrstuhl mit Gummirädern billig zu verkaufen. Dierichsberg 12. H. v. Hül. - Weg. m. W. u. vern. 12, a. g. eh. Schützenb. 23 a.

Sauer-Kirschen. Ein gutes haltener Fahrstuhl mit Gummirädern billig zu verkaufen. Dierichsberg 12. H. v. Hül. - Weg. m. W. u. vern. 12, a. g. eh. Schützenb. 23 a.

Sauer-Kirschen. Ein gutes haltener Fahrstuhl mit Gummirädern billig zu verkaufen. Dierichsberg 12. H. v. Hül. - Weg. m. W. u. vern. 12, a. g. eh. Schützenb. 23 a.

Neustadt. Am 10. u. 11. August: Großes Preis-, Konkurrenz- u. Partie-Kegeln. auf 4 neu gelenteten Bahnen. Es gelangen nur Bestpreise zur Vertheilung. 1. Preis 75 Mt., 2. Pr. 50 Mt., 3. Pr. 30 Mt. ufw. ufw. Karten à 50 P. - Außerdem: Preisstiefchen.

Preisstiefchen. à Karte 10 P. 1. Preis 10 Mt., 2. Pr 5 Mt., 3. Pr. 3 Mt. ufw. ufw. Es ladet hierzu ergebenst ein W. Renken.

Zischlerei-Verkauf. Der Zischlermeister Joh. Friedrich hiersehl beabsichtigt, seine am Hauptstrasse Nr. 31, Ecke Rummelweg, beleg. Befizung, bestehend aus Wohnhaus, großer Werkstat und Garten, mit den vorhandenen kompletten Maschinen unter der Hand zu verkaufen. Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande, auch ist die Werkstat der Weizzeit entsprechend eingerichtet; die vorhandenen Maschinen sind fast neu und gut erhalten. Die Zischlerei ist in vollem Betriebe, so daß einem krebhamen Zischler Gelegenheit geboten ist, sich eine sichere Existenz zu gründen. Nähere Auskunft erteilt W. Cordes, Hauptstr. 5.

Antiquitäten. Altertümlische Möbel u. Holzschmitten in Eichen- u. Mahagoniholz, Glas u. Porzellan, kolorierte Kupferstiche, Edelgarnbe, Gold, Silber, u. Zinngegenstände laufe stets zu hohen Preisen. S. D. Vandenberg, Gei-Antiquar.

Feinste Tafelbutter
 stets frisch.
 p. Fbd. 130 Pf.
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Gilers.

Verpachtung einer Landstelle

Barel Herr Rentner Anton Ruyten, Barel, beabsichtigt, seine in Arzel angenehme an der Schauffee belegene

Landstelle

belebend aus den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgewänden und ca. 23 1/2 Acker Garten und Grünlandbereiten, mit Antritt zum 1. Mai 1913, bezüglich der Landereien nach Abschaffung diesjähriger Ernte, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend durch mich zu verpachten.

Öffentlicher Verpachtungstermin ist angelegt auf

Wittwoch, den 7. August d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftslokale. Die Landereien befinden sich in einem durchaus guten Kulturzustande und sind sehr ertragreich. Die Gebäude sind ganz neu und praktisch eingerichtet. Auch wegen der geringen Entfernung von der Stadt Barel ist das Besitztum sehr zur Pacht zu empfehlen. Pachtlichhaber ladet freundlich ein.

H. Heese, Schloßplatz 9, Fernruf 447.

Verdingung.

Zur Herstellung einer Landstraße in Heistede soll die **Lieferung von 274,000 Amlatern 2. Sorte**

in Posen getrennt oder im ganzen vergeben werden. Verdingungsunterlagen können vom Unterschmeitern unentgeltlich bezogen werden. Offerten, mit der Bezeichnung „Amlatern“ versehen, sind nebst Provisionen ebenfalls bis zum 8. August d. J., einzureichen. Preisliste bei H. A. de Bries, 1912. Die Baukommission: H. A. de Bries.

Oldb. Stutbuch.

Bez. B.

Das Bremen der diesjährige Nachsucht findet statt am

Dienstag, den 6. August,

in Rastede 8 1/2 Uhr vormittags bei Othobis Schmiede, in Babel 11 Uhr vormittags bei der Postler Mühle und 6 Uhr nachmittags in Dahn bei Otmanns Schmiede.

In Rastede findet zugleich Besichtigung der Nachsucht vierjähriger Fongile durch die Störungscommission statt; sämtliche Fänger, welche Füllen von den besagten Eigenschaften, Gufbau und Eichhorn im Besitze haben, sind deshalb verpflichtet, ihre Tiere zum Brennstermin in Rastede vorzuführen und daselbst pünktlich zu erscheinen.

H. Meyer, Obmann.

Ohhorn. Zu verf. 1 weißes Regenlamme ohne Hörner.

Verf. Hötten, Rasteder-Ghauffee.

Probieren Sie bitte meine stets frisch gedörrten

Kaffees

speziell in der besseren Preislage.

Gustav Lohse Nachf.

Inh. Heinrich Gilers.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 1. Aug. 1912, gelangen in Oldenburg

2 Ferkel

gegen Barzahlung zur Versteigerung. Käufer veranlassen sich nachmittags 3 1/2 Uhr in der Wirtschaft von Deeren, Amalienstr., hier selbst.

J. B.: **Körber,**

Gerichtsvollzieher.

Immobilienverkauf.

Guersten III. Landwirt D. Schütte läßt seine daselbst am Osterampsweg belegene Ackerlandbereiten, ca. 20 Sch. groß, welche sich der guten Lage wegen zu

Bauplätzen

eignen, öffentlich meistbietend durch uns verkaufen. Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,

den 6. August d. J.,

nachm. 7 Uhr,

in Schüttes Gehöft zu Eversien III, Rasparsweg.

Kauflichhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversien-Oldenburg, Hauptstraße 3. - Fernruf 1111.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 1. Aug. 1912, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des

Auktionsrichters hier selbst:

1 Kanarienvogel mit Bauer,

7 Wilder, 2 Bammelborten, 1

Eich, 1 Zigarrenschrank, 1

Waschschrank, 1 Damenfahrrad,

2 Waschküchlein, 1 Waschtisch,

4 Sofas, 1 Kaffeetisch, 1 Näh-

maschine, 5 Spiegel, 2 Sofa-

stühle, 1 Luthertisch, 1 Nidel-

service, 1 Luthertisch, 1 Kon-

zertständer, 2 Kessel, 1 Verti-

ständer, 1 Kleiderständer, 1 Bett-

stelle mit Bett, 1 geschmiedeter

Eisenstuhl, 1 Blumenständer,

1 Kronleuchter, 1 Vorle mit

14 bunten Mäßen, 1 Bier-

ständer, 1 hölzerner Sänle, 1

Nidelständer, 1 Wasserschrank,

1 Kommode, 1 Tonnenbaum-

stuf und 1 Hängelampe,

ferner:

21 Hühner und 10 Enten

gegen Barzahlung zur Ver-

steigerung.

J. B.: **Körber,**

Gerichtsvollzieher.

Akad. Fachschule f. Damenschneiderei

Oldenburg, von Frau **Ann Meyer,** Warlenstr. 4.

Schulstunde von 10 1/2 am. Zuschneide-
 sturze für Schneiderinnen. Institut z. Selbstlernigen d. Garberbe.

Grosse Ausstellung
 von
Wäsche- u. Aussteuer-Artikeln.
 Angebot grosser Lagerposten sehr solider
Leibwäsche, Tisch- u. Hauswäsche.
 Kaufgelegenheit für
Wäsche- und Braut-Ausstattungen
 vom 1. bis 10. August.
Theodor Meyer,
 Schüttingstrasse 8.
 Auf diese Artikel werden trotz der wirklich billigen
 Preise gegen bare Zahlung 5% in Barmarkten
 bewilligt, Rabatt in bar aber nicht gegeben. — —

Eheleute erhalten Auskunft über meine Frauenbedarfsartikel. Rückporto erbet. **H. G. Hübner, Hannover, Warkstr. 7.** Dingselde d. Diefelfelde. Zu verf. 2 schwere Milchfäße. Preis: zur Mühllein.

Petersfehn. Am Sonntag, den 4. August: **Ball,** wozu freundlich einladet **Heinz Heißigmann.**

Petersfehn. Am Sonntag, den 4. bis **Wittwoch, den 7. August:** **Preisfesten** (Geflügel u. Geldpreise). Hierzu ladet freundlich ein **Heinz Heißigmann.**

Café Brommy Heute: **Konzert.** Entree 20 Pf., Anfang 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Eduard Lönning.**

Billig beste **Stroh-** **mattdecken** eigener Anfertigung. **Meiners Möbelfabrik,** Wilhelmstraße 6.

Moorhanen b. Altenhufen. Zu verk. eine hochtragende **Luca, Fr. Kuh.**

Gute Erziehung finden Tamen durch Erteilung von **Zuschneide-** **Unterricht u. Vertzeig,** uneres **Instituts. Näheres Lucas,** **Hotel z. Kronprinzin,** Grünestr.

Gute Unterzucht gesucht für **6 Jähr. Mädchen** bei eine. Leuten auf dem Bunde. Lindenstr. 49.

Zurückgekehrt. **Dr. med. Carl Müller,** Theaterwall 10.

Heiratsgesuche. **Zahnarzt Wolfram, Stausir. 8.**

Junger Mann, gute Erziehung, vermög., mit eig. bes. Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer bes. hübsch. musik. Dame im Alt. u. 17 b. 19 Jahr. Zweck spät. Heirat. Vermögen nicht erford. Photograph. evtl. erfolgt event. sof. jurid. Verschwieben. Ehrenfache! Off. u. **L. J. 49** postlagd. Oldenburg.

Heirats-Gesuch. Ein junger Landwirt, 30 J., tabelloser Ruf und Charakter, später, Vermögen reich, 100 000 Mark, sucht mit jungem Mädchen aus guter Familie u. entsprechendem Vermögen in bescheidenen Verkehre zu tret. Strenge Diskretion Ehrenfache. Briefe unt. **E. 509** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Heirats-Anzeigen. **Oldenburg, 30. Juli 1912.** Heute mittag entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester **Tini Schmidt** im eben vollendeten 20. Lebensjahre.

In tiefer Trauer **Gertrude Schmidt,** **Bernhard Schmidt.**

Die Beerdigung findet am **Sonnabend, den 3. August,** morg. 9 Uhr, vom Trauerhause, **Wollenstr. 14,** aus auf dem fah. Kirchhofe statt.

Nach der Beerdigung **Seelenamt.**

Familien-Nachrichten. **Schertz-Anzeigen.**

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut **Gen darm Pfeiffer** und Frau **Frieda geb. Katjen.** **Rüstringen, den 28. Juli 1912.**

Zwischenzahn, 29. Juli 1912. Die Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen an **H. Schweers** u. Frau, **Danny geb. Jansen.**

Verlobungs-Anzeigen. Meine Verlobung mit **Fräulein Marie Thien,** Tochter des verstorbenen Kaufmanns **Carl Thien** und seiner Gemahlin **Antonie Thien geb. Schwarting,** beehre ich mich anzuzeigen.

Fritz Frank, Oberlehrer. **Oldenburg, 1. Gr., Juli 1912.** Empfangstag: **Sonntag, den 4. August,** bis 3 Uhr, **Cäcilienplatz 2.**

Erhalten Auskunft über meine Frauenbedarfsartikel. Rückporto erbet. **H. G. Hübner, Hannover, Warkstr. 7.** Dingselde d. Diefelfelde. Zu verf. 2 schwere Milchfäße. Preis: zur Mühllein.

Petersfehn. Am Sonntag, den 4. August: **Ball,** wozu freundlich einladet **Heinz Heißigmann.**

Petersfehn. Am Sonntag, den 4. bis **Wittwoch, den 7. August:** **Preisfesten** (Geflügel u. Geldpreise). Hierzu ladet freundlich ein **Heinz Heißigmann.**

Café Brommy Heute: **Konzert.** Entree 20 Pf., Anfang 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Eduard Lönning.**

Billig beste **Stroh-** **mattdecken** eigener Anfertigung. **Meiners Möbelfabrik,** Wilhelmstraße 6.

Moorhanen b. Altenhufen. Zu verk. eine hochtragende **Luca, Fr. Kuh.**

Gute Erziehung finden Tamen durch Erteilung von **Zuschneide-** **Unterricht u. Vertzeig,** uneres **Instituts. Näheres Lucas,** **Hotel z. Kronprinzin,** Grünestr.

Gute Unterzucht gesucht für **6 Jähr. Mädchen** bei eine. Leuten auf dem Bunde. Lindenstr. 49.

Zurückgekehrt. **Dr. med. Carl Müller,** Theaterwall 10.

Heiratsgesuche. **Zahnarzt Wolfram, Stausir. 8.**

Junger Mann, gute Erziehung, vermög., mit eig. bes. Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer bes. hübsch. musik. Dame im Alt. u. 17 b. 19 Jahr. Zweck spät. Heirat. Vermögen nicht erford. Photograph. evtl. erfolgt event. sof. jurid. Verschwieben. Ehrenfache! Off. u. **L. J. 49** postlagd. Oldenburg.

Heirats-Gesuch. Ein junger Landwirt, 30 J., tabelloser Ruf und Charakter, später, Vermögen reich, 100 000 Mark, sucht mit jungem Mädchen aus guter Familie u. entsprechendem Vermögen in bescheidenen Verkehre zu tret. Strenge Diskretion Ehrenfache. Briefe unt. **E. 509** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Heirats-Anzeigen. **Oldenburg, 30. Juli 1912.** Heute mittag entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester **Tini Schmidt** im eben vollendeten 20. Lebensjahre.

In tiefer Trauer **Gertrude Schmidt,** **Bernhard Schmidt.**

Die Beerdigung findet am **Sonnabend, den 3. August,** morg. 9 Uhr, vom Trauerhause, **Wollenstr. 14,** aus auf dem fah. Kirchhofe statt.

Nach der Beerdigung **Seelenamt.**

Familien-Nachrichten. **Schertz-Anzeigen.**

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut **Gen darm Pfeiffer** und Frau **Frieda geb. Katjen.** **Rüstringen, den 28. Juli 1912.**

Zwischenzahn, 29. Juli 1912. Die Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen an **H. Schweers** u. Frau, **Danny geb. Jansen.**

Verlobungs-Anzeigen. Meine Verlobung mit **Fräulein Marie Thien,** Tochter des verstorbenen Kaufmanns **Carl Thien** und seiner Gemahlin **Antonie Thien geb. Schwarting,** beehre ich mich anzuzeigen.

Fritz Frank, Oberlehrer. **Oldenburg, 1. Gr., Juli 1912.** Empfangstag: **Sonntag, den 4. August,** bis 3 Uhr, **Cäcilienplatz 2.**

Gesundheits- **Apfelwein** **Pomona,** v. Bl. 35 Pf ohne Glas. Wein zu haben bei **Gustav Lohse Nachf.** Inh. Heinrich Gilers.

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittags 5 Uhr verschied nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Tante

Friederike Dreyer geb. von Gassen im 78. Lebensjahre.

Tiefbetrübt bringen dieses zur Anzeige **Wilhelm Dreyer** und Kinder, Oldenburg, **Johanne Kaufmann Bw.** geb. Dreyer, Oldenburg, **Helene Große** geb. Dreyer, Frankfurt, **Georg Dreyer** und Frau, Barmen.

Jungebäde Kränze bitte **Ballstraße 20** abzugeben.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, 1. August,** morgens 9 1/2 Uhr, von der Kapelle des Gertrudenkirchhofes aus statt. Trauerandacht daselbst.

Frangenhof, den 29. Juli 1912. Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin **Erna geb. Grube.** In tiefer Trauer **H. Albers** und Angehörige.

Trauerandacht am **Donnerstag, den 1. August,** nachmittags 6 Uhr, im **Hins-Hospital.** Die Beerdigung findet am **Freitag, den 2. August,** vormittags 11 Uhr, auf dem **Friedhofe zu Gensbamm** statt.

Weitere Familien-Nachrichten. **Geboren:** Sohn: **Fr. Schmeider, Veer, J. Parbus, Hilum.** Tochter: **Gen darm Pfeiffer, Wilhelmshaven. Karl Weber, Wilhelmshaven. G. Weppen, Glettern.**

Verlobt: **Ada Fritschke** mit **Marine-Stabsarzt Dr. Abraham, Wilhelmshaven. Martha Gebdes, Burgforde, mit Friedrich Albers, Willdorf.**

Gestorben: **Klempnermeister Joseph Weidert, Dittlage, 41 J. Malermeister Heinrich Thomann, Damm, 47 J. Wilhelmshaven. August geb. Godebus, Rüstringen, 33 J. Marine-Ingenieur-Applicant Hubert Vöde, Wilhelmshaven. Marie Hinrichs geb. Jansen, Rüstringen, 89 J. Meta Friederike Harms, Mariensiel, 88 J. Mäthen Dörfling, Wilhelmshaven, 4 1/2 J. Ernst Kroczewski, Wilhelmshaven, 11 1/2 J. Wachtmeister Heinrich Jansen, Rüstringen, 29 J. Verftmaltalbe Eibe Hinrichs Jansen, Wilhelmshaven, 77 J. Ann Albers geb. Heilen, Veer, 83 J. Barbier Wilhelm Reineke, Dömenhorst, 55 J. Dietrich Godebjanzen, Lörsholt, 6 J. Veteran Johann Oldenburg, Nordenham. Heinrich Sommer, Sinsum, 22 J. Albert Eismann, Borchum, 64 J. Ernst Gottlieb Gerth, Veer, 4 J. Jan Adams, Jörhove, 11 J.**

Illerfeinste **Margarine** sowie **Pflanzenbutter** nur in den best. Marken stets frisch. **Gustav Lohse Nachf.** Inh. Heinrich Gilers.

Fetzt **Preisermässigung** auf alle Sommerkleidung für Herren und Knaben.

Extra billig!	Extra billig!	Extra billig!
Herren-Anzüge	Knaben-Wasch-Blousen	Lustre-Joppen
Burschen-Anzüge	Knaben-Wasch-Anzüge	Wasch-Joppen
Knaben-Anzüge	Wasch-Hosen	Helle Westen.

H. T. Bengen, Langestr. 64. Ferruf 543. Spezialhaus für Herren- u. Knab.-Kleidung.

1. Beilage

zu Nr 207 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 31. Juli 1912.

Der „Cag“ des deutschen Liedes.

Nürnberg, 30. Juli.

VI.
Nun neigt sich das Deutsche Sängereisen seinem Ende zu. Ein feiner Regen von Lammendalen fällt von den gutlandgeschmückten Häuserfronten und Betons herab, und die durch ganze Straßensüge aufgestellten Land- und Gänge zeigen helles Laub. Hier und da zieht schon ein kleines Häuflein Säger zum Hauptbahnhof, von dem aus die einen heim zu Müttern eilen, die anderen aber noch südlicher, in die Bahnhöfe und Troler Alpen ziehen. Der Hauptteil der Säger aber hält bis zum letzten Augenblick hier aus, getreu dem Spruch:

Erst, wenn's das Geld mehr ham,
Geng's auf d' Eisenbahn,
Do kemma mehra z'amm,
Die na foams ham!

Der richtige Sängersänger ist schließlich aber doch nicht nur nach Nürnberg gekommen, um den Stoff zu probieren, sondern er will wissen, was in den letzten fünf Jahren in den verschiedenen deutschen Sängerbänden geschehen ist. Und wo kann er einen besseren Eindruck von den gesanglichen Leistungen eines Bundes erhalten, als hier in Nürnberg, wo vor einem hohen Rate von Werken alias Chormestern die seit langem fortgemahnten großen und kleinen Sängerkreise? Hebrerstimmen konzentriert die Aufmerksamkeit auf das Niveau des deutschen Volkslieds, das durchweg konstant bleibt, und die Befriedigung, daß die verschiedenen Gesangsvereine Deutschlands nur noch zu den nachstehenden Leistungen erstrebt haben, erhebt sich zu den sich anstrengenden Würden, erhebt sich glücklicherweise ganz hinfallen. Gerade für Nürnberg haben sich die meisten Vereine so wohl vorbereitet, daß die Notwendigkeit der Abhaltung von Bundesfesten aufs neue drängt ist. Die schärfsten Kritiker sind auch immer in den Reihen der Gesangsvereine selber zu finden. Das zeigte sich vor allem bei der gefürchten ersten Hauptausführung, deren vorläufige Probe sogar einen kleinen Zwischenfall herbeiführte, als ein von dem Leipziger Königlich-Musikdirektor Gustav Wohlgenannt komponiertes Lied durch den Leipziger Männerchor zum Vortrag gelangte. Einigen Chormestern gefiel die Komposition wohl nicht und sie schieden deshalb. Darauf drehte sich der temperamentvolle Wohlgenannt um und rief den Kollegen zu: „Meine Herren, Sie haben die Partitur nicht studiert!“ Natürlich erregte diese Kritik der Kritik große Heiterkeit, und man trug sie Wohlgenannt um so weniger nach, als er unfehlbar einer unserer bedeutendsten Dirigenten ist und seine Sängerschaft wohl zu leiten versteht. Daß es den Dirigenten im allgemeinen nicht leicht wird, ihre Schwärze zum Siege zu führen, ist bei der allgemeinen Festhaltung nicht verwunderlich. Die große Höhe hat doch an die Stellen der Säger ganz gewaltige Anforderungen gestellt, und wenn sie dann erst mit diversen Vorn nachgeschickt werden müssen, so geschieht es leicht, daß der schönste Tenor einen Gläser macht und des Basses Grundgewicht um einen halben oder gar einen ganzen Ton zu tief endet, was dann einen schmerzlichen Mißklang im

Chorus gibt. So haben denn eine Anzahl Vereine die Tenore auf die Dauer des Festes unter Verfluß genommen; das Nürnberger Bier erhalten sie überhaupt nur in Apotheker-Liquitäten, und von Lenz und Liebe werden sie in diesen Tagen völlig abgepfercht. Das ist vor allem den Nürnberger Mägdelein sehr schmerzlich gewesen, die sich schon darauf kapriziert hatten, die verschiedenen Caros der Deutschen Männergesangsvereine für die Festtage einzufangen.

Auch sonst sind den Sängern fallen aller Art gestellt, in die sie manchmal leicht und ganz gern hineingehen. Da ist zunächst das famose Bürgerquartier, in dem sich gar leicht Fäden anspannen, von den Bekanntheiten auf dem weiten Festplatz ganz zu schweigen; denn ganz Nürnberg ist in diesen Tagen da draußen versammelt und freut sich mit den Fröhlichen. Was in diesen Tagen an Getränken und Lebensmitteln in Nürnberg umgesetzt wird, geht ins Achttausend. Doch hat die Verpflegung der Hunderttausend durchaus geklappt und die Nürnberger Hoteliers, Wirte, Wegger und Kleinfassente reiben sich vergnügt die Hände. Neben dem ganzen Wagnis voll Nürnberger Pfefferkuchen, Spielzeug und anderem Nürnberger Tand in die deutschen Bunde hinaus, durch den die Sängersbrüder die Herzen der Zuhörer geliebt zu erfreuen gedenken. Erfreulich war vor allem das starke Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen deutschen Stämme. Mit Stämmen sah es die Amerikaner, wie präzis die Verkehrsmittel Nürnbergs arbeiteten und welche Disziplin die Massen in den beiden gewaltigen Festhallen hielten; obwohl manchmal an die 60 000 in einer Halle beisammen waren, ging alles gemächlich und fröhlich her, keineswegs wie etwa bei einer amerikanischen Präsidentenwahl. Und wie man die deutschen Brüder aus Österreich aufgenommen hat, verdient immer wieder unterstrichen zu werden. Nach ihnen waren es vor allem die Schwaben, die als Träger des Bundesgedankens gelten dürfen und deren zahlreiche Beteiligung am Feste allgemein lebhaft begrüßt wurde. Freilich reichte ihre Zahl bei weitem nicht an die der Säger des Königreichs Sachsen heran, die mit ihren 10 000 Mann geradezu demonstrativ wirkten. Die Sachsen verstanden sich jedenfalls am besten mit den Bayern und feierten bei den verschiedenen Konzerten förmliche Bräutigamsfeste. Überall sah man die grün-weißen Farben, und den Ausländern muß es so vorgekommen sein, als wenn Sachsen inzwischen zum größten deutschen Bundesstaat avanciert wäre. Denn der tatsächlich größte Bundesstaat Deutschlands, Preußen, war nur durch die Berliner Sängerschaft, die Hannoveraner und Schlesier in größerer Zahl vertreten. Die Rheinländer verschwanden fast ganz, und doch hatte man sich gerade auf sie gefreut, da der Kölner Männergesangsverein noch immer an der Spitze aller deutschen Männergesangsvereine marschiert, und auch die Bonner, Dortmund, Arelfelder und Essener Männergesangsvereine von dem deutschen Kaiserpreiswettbewerben her sich eines besonders guten Rufes erfreuen. Bemerkenswert war noch der starke Zug von Danziger und Königsberger Sängern; er zeigte, daß im deutschen Osten das deutsche Lied eine ganz besondere Pflege genießt. Und besonders unter den Danziger Sängern gab es eine ganze Anzahl, die mit Stolz auf ihre Beteiligung an

den meisten zurückliegenden Sängertagen hinweisen konnten. Daß auch die deutschen Brüder aus dem ehemaligen Königreich Polen, aus den baltischen Provinzen und vor allem aus Deutsch-Südwestrußland der Gesangsband besonderer Aufmerksamkeit und Sympathie waren, verriet sich wohl am Hande bei einem Feste, das neben der Pflege des deutschen Liedes auch der Pflege der deutschen Gemeinbürgerschaft gilt. Und wenn man immer wieder die Frage aufwirft, ob die deutschen Säger, Turner- und Schützenfeste noch zeitgemäß erscheinen, so genügt der Hinweis auf die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der verschiedenen deutschen Stämme gerade in diesen Tagen wieder, daß solche Veranstaltungen immer noch ihren tiefen Sinn und ihre hohe Bedeutung haben. Daran kann naturgemäß auch der Umstand nichts ändern, daß auch bei dieser Gelegenheit wieder einmal die völlige Unzulänglichkeit der sogenannten Presseauskünfte sich herausgestellt hat. Die Mißstände auf diesem Gebiete schrien geradezu zum Himmel, und es war nur selbstverständlich, daß sich die 150 Journalisten des Deutschen Sängerbundesfestes zu gemeinsamer Abwehr aufraffen und damit wenigstens verhielten, daß sie ganz an die Hand gedrückt wurden. Der Umstand, daß der Presseauskunft des Sängerbundesfestes wiederum dieselben Namen von Nichtjournalisten aufwies, wie der Presseauskunft des Deutschen Turnerfestes in Nürnberg vom Jahre 1906, der als sogenannter Presseauskunft völlig verlagert hatte, war jedenfalls die stärkste Provokation der deutschen Presse, die man sich überhaupt denken kann.

Und wenn die Nürnberger Tage zur Folge haben sollten, daß die Oberinspektoren und Stadtschulinspektoren, die in solchen Presseauskünften wie hilflose Kinder dastehen, von einem gewaltigen Sturm der Entrüstung einfach hinweggeleitet werden, so wird das Sängerbundesfest auch für die schwerarbeitenden Angehörigen der Presse einen Erfolg erzielt haben, der nicht zu unterschätzen ist.

Die heutige zweite Hauptausführung

wurde eingeleitet durch einen von Karl Hirsch (Nürnberg) dirigierten Männerchor mit Orchester, „Das Deutsche Lied“ von Mendel. Säger und Dirigent waren bemüht, nicht unter den Leistungen des Vortages zurückzubleiben. Und sie blieben auch nicht zurück, wie der stürmische Beifall zeigte. Unter Leitung des Bundes-Chormesters Viktor Steuborger trug sodann der Niederösterreichische Sängerbund das von Chormeister Kremer komponierte Lied „Im Winter“ vor. Die Säger wußten sich den Intentionen des Komponisten und des Dirigenten in vorzüglicher Weise anzupassen und sie trugen in gleich meisterhafter Weise unter Direktion von Bundeschormeister Adolf Kirchl auch Lotties „St. Michel“ vor. Allgemeinen Jubel und Beifall lösten die folgenden zwei gemeinsamen Vorträge aus, die Professor Förstler (Stuttgart) dirigierte, nämlich die „Liebesklage“ von Wörz, eine Komposition im Volksliedton, und „Am tiefsten Wald“ von Speidel. In einer geradezu musterhaften Weise trug die Freie Vereinigung der Sächsischen Sängerbünde sodann das vom Komponisten Wohlgenannt selbst dirigierte Lied „In der Fremde“ und Jünglings „An die Mägdelein“ vor. Der rauschende Bei-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Einar Mittelsen: Der Mann und sein Werk. Als Sieger über die Schreden des Polarlebens und der Polarnacht ist Einar Mittelsen glücklich heimgekehrt. Der kühne Reisende ist jetzt erst knapp 32 Jahre alt, und schon in frühen Jahren hat er sich der Polarforschung zugewandt. Im Jahre 1887 die See; als fünfzehnjähriger Junge wurde er Schiffsjunge auf dem dänischen Schulschiff „Oerog Stager“, fuhr dann mehrere Jahre zur See und machte im 19. Lebensjahre sein Steueremannszeugnis. Damals begann seine Laufbahn als Polarforscher, denn noch im selben Jahre nahm er an Kapitän Andrass Expedition nach Ostgrönland teil. Besten Erfahrungen erwarb er sich dann bei der Baldwin-Heglerischen Expedition nach Franz-Josefs-Land, bei der er als Kartograph tätig war, und nachdem er vier Jahre lang als erster Steuermann tätig gewesen war, fand er Gelegenheit zu seiner ersten selbstständigen Reise. Das war im Jahre 1906, als er die Leitung der anglo-amerikanischen Polar-Expedition übernahm, deren hauptsächlichste Aufgabe es war, nachzuforschen, ob noch nördlich von Alaska Land zu finden sei. Das Expeditionschiff war die „Duchesse de Bedford“ — sie ist im Laufe der Expedition der Gewalt des Polarlebens zum Opfer gefallen. — Mittelsen unternahm auf diesen Schiffe in den Jahren 1906 und 1907 eine Fahrt zur Erkundung der Nordküste von Alaska und stieg dann auf einer höchst schwierigen Schlittenreise über das Packeis bis zum 72. Grad nördlicher Breite vor. Wenn das Ergebnis seiner Reise insofern ein negatives war, als Mittelsen feststellte, daß nördlich von Alaska kein Land mehr existiert, so hat seine Reise doch eine Fülle von neuen Beobachtungen und Erfahrungen gesammelt. Der Reisebericht, den er anfangs 1909 in englischer Sprache unter dem Titel „Durchquerung des arktischen Eises“ erscheinen ließ, war in seiner schlichten Wahrhaftigkeit und Sachlichkeit geeignet, die hervorragenden Eigenschaften Mittelsens für arktische Unternehmungen großen Stils in das beste Licht zu stellen; übrigens zeigte Mittelsen darin auch eine allseitige Gabe anschaulicher Schilderung und einer glücklichen und ruhigen Dummor. Als es galt, Nachrichten nach der Winterlagerstätte des unglücklichen Wilkes-Eislandes anzustellen, lenkte sich die Aufmerksamkeit des Auswärtigen, der sich für die Unternehmung gebildet hatte, auf Mittelsen, und am 20. Januar 1909 verließ der kühne Reisende zu neuer Fahrt die Heimat auf der nur 45 Zentner großen Yacht „Alabama“. Von Anfang an war die Reise der „Alabama“ von Mißgeschick verfolgt. Das Schiff legte zunächst nach den Faröern, um dort Kunde an Bord zu nehmen, aber es zeigte sich, daß unter den Hundem eine ansteckende Krankheit wütete; Mittelsen mußte sie töten und nach Neufundland fahren, um das Schiff dort zu desinfizieren. Er kehrte nur wieder nach der ostantändischen

Kolonie Anagmagalik, wo die Expedition mit 50 guten Hundem ausgerüstet wurde. Nur spärlich liefen Nachrichten von der Alabama-Expedition ein. Am 19. August 1909 erfuhr man durch einen Wallfischhänger von Mittelsen, daß dieser vor der Shannon-Insel getroffen hatte. Genau ein Jahr später traf die Kunde ein, daß die „Alabama“ im März vom Eise zerbrochen und gesunken war. Am 20. August 1910 kehrte Mittelsen selbst in Begleitung von Perrien am 3. März sich auf die große Reise über das Inlandeis begeben hatte. Seit dem 10. April 1910 war keine Kunde von ihm mehr eingetroffen. Und dennoch zweifeln die, die ihn kannten, kaum daran, daß Mittelsen selbst den gewaltigsten Schwierigkeiten sich gewachsen zeigen würde. Einer der Teilnehmer an der Fahrt der „Alabama“, der jetzige Kapitän Jögenhan, hat Mittelsen als einen geradezu unergreiflichen Expeditionsführer bezeichnet. „Er war das Ideal eines Führers. Stark wie ein Bär und erfüllt von einem Eiferwillen, durchzuführen, was er sich vorgenommen hatte. Und alle seine Pläne waren sorgsam und gut durchdacht.“ Bei alledem hätten Mittelsen und sein Gefährte Perrien die furchtbaren Anstrengungen, die seine Unternehmung ihm stellte, doch nicht überwinden können, hätte ihm nicht das Land selbst hinsichtlich Jagdbeute geboten, wodurch die beiden Reisenden vor dem Aussterben geschützt waren. Es hat sich also das Prognostikum bewährt, das Ranken in dieser Richtung der Reise Mittelsens gestellt hat. Aber freilich, es gehörte ein Mann wie Mittelsen dazu, allen Schrecknissen zu widerstehen, die sich ihm entgegenstellten.

11,5 Millionen Telefonanschlüsse. Ueber die Verbreitung des Telefons auf der Erde gibt eine loben erscheinende amtliche Statistik Aufschluß, die zugleich erkennen läßt, in welch gewaltigem Maße auf diesem Gebiete Amerika die alte Welt überholt hat. Am 1. Januar 1911 zählte man in Ägypten rund 170 000 Telefonanschlüsse; davon entfallen auf Japan 128 500, auf Indien 12 000, auf China 8400 und auf Formosa 3000. In Afrika werden insgesamt 31 000 Fernsprechstellen gezählt, 14 700 davon sind in Südafrika, 8000 in Ägypten, 5000 in Algerien, 1450 in Tunis und 1000 auf Madagaskar. In Afrika zählte man 122 000 Anschlüsse, in Amerika dagegen nicht weniger als 8 355 000, von denen allein auf die Vereinigten Staaten rund 8 Millionen Anschlüsse entfallen, während bereits in Kanada die Siffer auf 240 000 stinkt. Rechnet man dazu die 2 848 000 Fernsprechstellen Europas, so ergibt sich für die Erde die imponierende Zahl von 11 526 000 Fernsprechstellen.

Vermögen als Hochzeitsgeschenke. Noch bis vor kurzem hätte Niemand in England sich träumen lassen, daß ein Hochzeitsgeschenk je als fashionsable Hochzeitsgabe gelten werde. Die Amerikaner sind freilich damit vorausgegangen, der hold errösenden Braut einen Schatz von beträchtlicher Höhe in

die Hand zu drücken, aber in England hätte dies für toll- los gegolten — bis schließlich die Sitte vom Hofe aus sanktioniert und damit zur Mode gemacht wurde. Wie eine englische Zeitschrift erzählt, war es Königin Alexandra, die eines Tages einem befreundeten Hochzeitspaare einen Schatz über 4000 £ sandte. Die Königin, die damals in tiefer Trauer war, hatte keine Zeit, etwas Geignetes selbst zu wählen, und um nichts Unpassendes zu schicken, nahm sie einen Schatz. Damit war aber der erste Schritt getan; Geldgeschenke an Brautpaare sind heute in der hohen englischen Aristokratie allgemein üblich, und so findet man denn unter den Hochzeiten aller Art, die den Gabentisch einer eleganten Hochzeit schmücken, häufig die unheimlichen Papiere, die von den jungen Paaren mit viel Freude begehrt und mit großer Aufmerksamkeit studiert werden. Welche Vermögen die Hochzeitsgeschenke bisweilen repräsentieren, bewies vor kurzem die Anbahnung von Schänen, die bei der Vermählung von Lord Duncan, dem ältesten Sohne des Earl von Devonport, mit Roberte de Keuzille, der einzigen Tochter eines bekannten Pariser Bankiers, zu beobachten war. Das glückliche Paar empfing gegen 1500 Hochzeitsgeschenke, die einen Gesamtwert von mehr als 1 200 000 £ darstellten. Unter den Geschenken befanden sich ein Automobil, eine Diamantentiarra und viele andere kostbare Schmuckgegenstände aus Juwelen. Alle Arten von Gebeten wurden betreten, von Ministern und Millionären bis zu den einfachen Dienstleuten. Uebertroffen wurde diese reiche Ernte noch durch den Geschenkehaufen, den der Earl von Chester bei seiner Vermählung erfuhr. Das Zimmer, das ihn aufnahm, schien in eine der Schatzkammern verwandelt, von denen uns die Märchen aus Lausund und einer Nacht erzählen. Am Empfangstage waren 12 Deckstühle angelegt, die die Linien von Geschenken bewachen mußten. Als ein nobler Vater hat sich stets der Lord Devonport bewiesen, der bei den Hochzeiten seiner Kinder mit seinem Geschenk stets den Vogel abschickte. Als sein ältester Sohn, der Hon. Rupert Guinness, heiratete, bereitete er ihm einen herrlichen Betrag in Gröbenvor-Square und Befehlungen, die einen jährlichen Ertrag von 600 000 £ abwerfen. Sein zweiter Sohn mußte sich mit einem Geschenk begnügen, das ihm zunächst nur 200 000 £ im Jahre an Zinsen abwarf, aber die Summe wurde später erhöht. Die Mode der Schicks als Hochzeitsgeschenke hochgelobt natürlich den Ertrag an, mit einer mächtig großen Summe auf dem Papier zu prunken, und gibt zu manchen wohlhabenden, aber nicht direkt reichen Herr, der gern den Wohlhabenden spielen, hatte bei der Hochzeit seiner Tochter unter die Geschenke an auffälliger Stelle einen Schatz über 200 000 £ gelegt, der allgemein bewundert wurde. Der alte Herr beabsichtigte, nachdem er auf diese Weise seinen Säßen imponiert hatte, den Schatz wieder an

fall, der den Vorträgen folgte, entloshnte den Komponisten und seine weitere Sängerschaft für den Aufwand an Fleiß, den sie zur Einübung dieser Lieber gemacht hatten. Im Mittelpunkt der heutigen Hauptausführung stand der Bilgerchor von Richard Wagner, den dieser im Jahre 1861 dem Wiener Männergesangsverein gewidmet und den der Wiener Männergesangsverein dem Deutschen Sängerbunde zur Verfügung gestellt hatte. Der Chor, der unter Leitung des Musikdirektors Gustav Wohlgenuth-Beipzig mit tiefer Innlichkeit und seinem Wohlwollen vorgetragen wurde, fand durch die geradezu künstlerische Wiedergabe begeisterten Widerhall bei den Zuhörern. Breus, „Frühling am Rhein“ und „Rippons wilde Jagd“ von Weber, bei denen sich namentlich die Dirigenten Dirsch-Ritberg und Lange-Hagen besonders hervortaten, erzeugten einen Beifallssturm, auf den der Beifällige Provinzialjüngerbund mit Recht stolz sein kann. Beifälliges „Neuer Frühling“ fand unter Leitung des Musikdirektors Wohlgenuth (Beipzig) eine ausgezeichnete Interpretation. Die sechs altmiederländischen Volkslieder für Soli, Männerchor und Orchester von Kremer kamen trotz der Feinheit der Durchführung, um die sich der königliche Musikdirektor Hans Schneider (Prag) hervorragend verdient gemacht hat, bedauerlicherweise bei der im Saale herrschenden Unruhe nicht zur Geltung. Die Solisten, Prof. Kammerfänger Wolf (München) als Tenor und Alfred Rafe (Beipzig) als Bariton, lieten so auch unter der Unruhe. Der Dirigent wußte aus der gewaltigen Sängerschaft und aus dem Orchester das Beste herauszuholen und sie zu einer Begeisterung und einem Schwung fortzureißen, die einen rauschenden Beifallssturm auslösten. — Damit schloß die zweite Hauptausführung, die einen würdigen Abschluß der Hauptfestlichkeiten des Sängerbundesfestes bildete.

Heute abend findet der dritte Kommerz in der städtischen Festhalle statt, dem morgen im Rathaussaale der Sängertag folgt.

Wormisches.

Die gefährliche Waise bei Hofe. Für eine Hoffentlichkeit in — einer kleinen Residenz, deren Name wohl verschwiegen werden darf — war Sängerverzwang angefangen worden, was zum ersten Mal seit langer Zeit aus einer besonderen Veranstaltung geschah. Das Maskenfest bildete den Abschluß einer ganzen Serie von Festein, die recht zahlreich verlaufen waren und eine ganze Anzahl von Gästen befreundeter und verwandter Familien an den Hof geführt hatte. Bei der Auswahl der zuerufenen Personen des Landchens selbst war man weitestgehend als sonst gewesen, hatte aber natürlich entsprechend der Hofsituation nur solche Persönlichkeiten geladen, deren Rang und Stellung sowie deren Beziehungen zum Fürstenhause die Einladung rechtfertigten. Mit Stolz konnten die Mitglieder des Hofes und der Zeremonienmeister den fremden Persönlichkeiten gegenüber darauf hinweisen, daß die Mäurer und das Benehmen der zum ersten Male bei Hofe Erschienenen durchaus den Erwartungen entsprächen, die man gehegt hatte. Zum Schluß der Festlichkeiten aber, am Maskenabend, fiel einigen Hofeuten und auch der dienenden Dienerschaft eine Waise auf, die sich wiederholt an die mit erlebten Speisen und Getränken besetzten Büffets drängte und ganz ungewöhnliche Mengen der bestbelebten Beifallsessen nicht nur, sondern auch der kräftigeren Gerichte verschlang, was bei den übrigen Büffetsuchern einiges Aufsehen erregte, zumal deren Appetit infolge der vorhergehenden Festlichkeiten doch ziemlich abgeflaut war. Der schwarze

Domino, der sich an dem fürstlichen Essen gütlich tat, verschonte tatsächlich nichts und erschwand dann in der Eile der Gemächer. Anschließend war sein Appetit aber noch nicht gestillt, und nach einer nicht allzulangen Pause erschien er wieder, um etwa dieselben Quantitäten zu sich zu nehmen. Dies wiederholte sich dreimal, aber in Anbetracht der heiteren und ungezwungenen Stimmung des Festes störte niemand die kulinarische Tätigkeit des allerdings mit einem normalen Appetit begabten Gastes. — Schließlich wurden aber dem Zeremonienmeister und einem Teil der Dienerschaft die ertretenen Feinschmanker der arg gelichteten Büffets doch zu stark, und als sich die Masse wiederum zurückzog, um neue Kräfte für einen zu erwartenden weiteren Vorstoß auf die Tafeln zu sammeln, folgten einige Diener und verlangten die Vorzeigung der Einladungsliste. Da dieser Versuch, das Zutritt der Masse zu lästern, mißlang und ihr ganzes Benehmen Mißtrauen erregen mußte, so nahm man ihr den Domino und die Larve ab. Zur größten Heiterkeit und zum Erlaunen der Diener entpuppte sich nun ein Soldat der Wachmannschaft, und als man weiter forschte, kam heraus, daß der ganze Maskenanzug von einem tüchtigen Kopf geliehen worden war, um einem Soldaten nach dem andern als Kruppe zu dienen. Auf diese Weise sollten alle Wachmannschaften in den Saal gelangen und sich am Büffet gütlich tun. Sobald sich einer gefügigt hatte, zog er sich in die Gemächer zurück, um dann schleunigst den Domino dem nächsten hungrigen Kameraden abzugeben. — Leider wurde der Spaß zu früh beendet, und eine Reihe krummerer Mäurer blieb zurück. Der Vorfall löste eine ungeheure Heiterkeit aus und war der beste Scherz auf dem Maskenfeste, weshalb er auch unbestraft blieb.

Die bekümmerte Madonna. Eine wenig bekannte Raffael-Anekdote wird in der „Italia centrale“ erzählt. Der berühmte Meister, der im allgemeinen von einem bewundernswürdigen Arbeitseifer und einer fast unerschöpflichen Arbeitskraft war, konnte manchmal auch Trägheit, in denen er nur mit Leberbindung den Pinsel führte. Während einer dieser rasch vorübergehenden Phasen der Arbeitslust kam es zu einem anhänglichen Zwischenfall mit dem Papste Leo X. Der heilige Vater wollte das Werk rasch vollendet sehen, Raffaels Untätigkeit machte ihn ungeduldig, und schließlich griff er zu einem Gewaltmittel. Er verfügte, daß der Meister von Urbino in seinem Arbeitsaal eingeschlossen werde und fortan als Nahrung nur Brot und Zwiebeln erhalten solle, bis das betreffende Werk, eine Madonna, vollendet sein würde. In aller Hast malte Raffael nun das Bild fertig, die Schnelligkeit, mit der das geschah, mußte verblüffen; aber eine wesentliche Veränderung in der Kopfhaltung der Madonna konnte er dabei nicht unterlassen: während die Himmelskönigin bisher mit großen, milden Augen gütig auf den Zuschauer herabgesehen hatte, ließ sie der Meister fest das Gesicht und den Blick zur Seite wenden. Man hatte sofort das Gefühl, als ob die Madonna von irgend etwas weithin berührt orientiert den Kopf abgewendet. Der Papst kam mehrfach in den Saal, um den Fortschritt der Arbeit zu verfolgen. Als er bei seinem letzten Besuch die Veränderung der Kopfhaltung bemerkte, suchte er die Brauen anzuheben und sagte ziemlich ungeduldig: „Raffael, was soll das bedeuten?“ „Heiliger Vater, ich verstehe nicht.“ „Ich möchte wissen, warum die Madonna den Kopf zur Seite gewandt hat. Das sieht fast aus, als wolle sie fortgehen.“ „Heiliger Vater“, entgegnete Raffael bebend, „die Madonna ist — verstimmt.“ Leo X. sah seinen Lieblingsmaler eine

Waise nachdenklich und fragend an. Dann bestand er auf eine genauere Erklärung. „Ja, wenn ich ganz offen sein darf?“ „Das verlange ich, Fried.“ „Nun,“ rief Raffael mit dem Tone tiefer Überzeugung, „die Madonna ist der fürchterliche Zwiebelgeruch hier im Saal einfach unerbittlich geneidet.“

Leidenschaftige Schulden. Paris, 27. Juli. Der Frühjahr 1911 auf dem Flugfeld in tragischer Weise verunglückte Kriegsminister Berteaux gehörte von Haus aus zu den privilegiertesten Beschlagnahmten und war einer der reichsten derselben. In freigelegter Weise nutzte er seine Mittel aus, um den Kreis seiner politischen Freunde auszuweiden. So gewährte er auch einem hoffnungsvollen radikalen Politiker eine Anleihe, der selber ein gut bezahltes Amt gefunden hat. Berteaux hat aber auch einen Sohn hinterlassen, der die politischen Ansichten seines Vaters nicht teilt und der an seiner Freigebigkeit oft Anstoß genommen hat. Seit dem Tode des Vaters verfolgte er daher dessen Schuldner unerbittlich, und so traf im Ministerium, wo jener Politiker Stellung gefunden, kürzlich eine Beschlagnahme auf sein Gehalt ein. Der nettsche Zar wußte, daß der sehr hohe Beamte gerade im Begriffe war, in einem Rundschreiben seine Untergebenen zu warnen, leidenschaftige Schulden zu machen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Zum Tiefstand der Staatsanleihen. Wir haben uns wiederholt mit der bedauerlichen Tatsache des anhaltenden Sinkens sowohl unserer deutschen, als auch der ausländischen Staatsanleihen beschäftigt. Heute stellen wir einen Vergleich an zwischen dem Rückgang der englischen Konfols und demjenigen der Prozentigen deutschen Staatsanleihen. Es ergibt sich, daß der Rückgang der englischen Konfols ein unglaublich stärkerer ist, als derjenige unserer Prozentigen Anleihen. Bei dem Kurs der englischen Konfols ist zu berücksichtigen, daß der Zinsfuß im Jahre 1889 auf 2 1/2 Prozent, im Jahre 1903 auf 2 1/2 Prozent reduziert wurde. Freilich braucht die vergleichende Statistik hierauf keinen zu großen Nachdruck zu legen, denn, da nach dem Eucken-Gesetze die Konversion automatisch nach einem sinkenden Platze erfolgte, so wußte jeder Erwerber von Konfols eben von vornherein, wie lange er 3 Prozent resp. 2 3/4 Prozent Zinsen haben würde. Aber selbst wenn man die Zinsreduktion voll kapitalisiert und so rechnet, als ob die englischen Konfols auch heute noch 3 Prozent Zinsen tragen, so kommt man nur zu einer Wertung von 88 Prozent, einem Kurse also, der hinter der Notierung der siebziger Jahre noch um ca. 6 Prozent zurückbleibt. Bei uns ist hingegen in dem gleichen Zeitraum eine Kurserhöhung von etwa 10 Prozent eingetreten. Diese Feststellung deutet darauf hin, daß die Kapitalkraft Deutschlands relativ stärker gewachsen ist als die Englands. Das ist zwar tröstlich, darf uns aber keinesfalls veranlassen, die Gefahren aus dem Auge zu verlieren, die sich in dem starken Rückgang der Anleihen seit dem Jahre 1895 widerspiegeln. Namentlich ist die Verminderung der Ausgaben für unproduktive Zwecke, gerechtere Verteilung der Lasten und Befreiung aller Kapitalbildung störender Faktoren; schließlich Maßnahmen bei der gewerblichen Ausbeutung.

Welterne in Weizen. Ein englisches Fachblatt veröffentlicht eine vorläufige Schätzung der zu erwartenden Welterne

sich zu nehmen, aber wer beschreibt ihnen Schrecken, als er sah, wie ihn der Schwiegerstiefel im Augenblick der Abfahrt flüchtigend in die Tische steckte. Am nächsten Morgen suchte er das junge Paar in seinem neuen Heim auf und verlangte den Ehed zurück mit der Begründung, daß der Schein von ihm nur als Eßstisch hineingekommen sei. — „Das dachte ich mir,“ sagte der Schwiegerstiefel beglückt. „Er hat auch einen prachtvollen Eßstisch gehabt, denn der Kassierer hat mir die Summe vollständig eingehändigt, als ich sie abgehoben habe.“

Litencron. Dr. Fritz Wöckel in Jena schreibt uns: „Zeit Jahren ist die anspruchslose Gelegenheitschrift „Lilencron“ von Litencron im Urteil zeitgenössischer Dichter, die ich Litencron zum 3. Juni 1904 überreichen durfte, vergiffen. Mancher, den ich gern mit aufgenommen hätte, melbete sich 1904 zu spät zum Wort nach einer neuen Auflage scheint ein Bedürfnis zu bestehen. Da läßt sich vieles nachholen und bessern. — Das Ziel freilich hat sich gewandelt. Litencrons Lebenswert ist vollendet. Von den acht Bänden der Ausgabe letzter Hand, die der treue Richard Dehmel besorgt und mit feinstem Geschmack ausgestattet hat, liegen bereits sechs vor uns. Heute ist ein abschließendes Urteil über den Dichter zulässig, der 1904, wie es vor allem das Aussehen seines „Vogelred“ bewiesen, auf der Höhe seines Schaffens stand. — Der Unvergessliche, dem wir damals dankbar zugejubelt, liegt in der Heimaterde gebettet. Nicht einen Geburtstagsgruß können wir ihm mehr senden. Doch ein Denkmal dürfen wir ihm errichten, gerue und wahrhaftig. Ein freudiger Dank wird es auch diesmal sein. — Nicht der Umfang macht den Wert des Denkmals. Am liebsten hätte ich alle Künstler, sich anzusprechen, wie sie zu dem Künstler Litencron stehen, was er ihnen gewesen. Doch ich kam nicht einmal alle deutschen Dichter, die sich äußern möchten, zu Worte kommen lassen; über den Kreis der im Frühjahr 1904 Vereinten hinaus darf ich mir die aufnehmen, die etwas Neues zu sagen wissen. Vor allem um Litencron-Erinnerungen ist es mir zu tun. Bei der Fülle persönlicher Beziehungen Litencrons, bei seiner lebhaften und unbekümmerten Art, sich zu geben, wird, so viel auch bereits veröffentlicht ist, noch viel mehr zu erzählen sein. Was da und dort im deutschen Mütterwalle verwehen würde, das will ich bergen und hegen. Die neue Auflage will also noch viel mehr als die Geburtsjahrsheftung ein Sammelplatz für Erinnerungen an Litencron werden, eine Quelle für die literaturhistorische Forschung. — Litencron war der Mann der größten Aufrichtigkeit. Wie viel ist er darum geliebt worden! Noch seinen Briefen hat man das zum Vorwurf gemacht. Sehr zu Unrecht; denn jedes historische Schaffen ist Selbstäußerung, Selbstbühnung. Wir müssen Menschen wie Litencron für den Freiheit, mit dem sie sich offenbaren, dankbar sein. Es zeigen gegenüber den Behauptungen und Forderungen der Natur und Heuchler die wahre Menschlichkeit; und alles Natürliche muß uns heilig bleiben. So wollen wir denn auch in den

Erinnerungen an Litencron seine Schönmaleri. Jetzt uns den Dichter und Menschen Litencron, wie er war, in seinen Vorjahren und seinen schwebenden oder wirtlichen Schwächen! — Schon im Herbst 1912 soll die neue Auflage erscheinen. Der Xenien-Berlag in Leipzig wird jedem Mitarbeiter ein Exemplar des Werkes überreichen. Falls die berechtigten Damen und Herren, die mich 1904 mit ihrer Zuschrift erfreuten, mich nichts anderes einfallen lassen, nehme ich an, daß ihr Beitrag unverändert abgedruckt werden soll.“

Wenn man eine schlechte Handchrift hat... Schlechte Handchriften haben zuweilen den Anlaß zu den besten Geschichten gegeben. Eine der schönsten betrifft den politischen und statistischen Schriftsteller Roberts, der zu den hervorragendsten Mitarbeitern des „Neuort Herald“ zählte. Er pflegte seine Artikel in der Nacht zu schreiben, und sie bildeten geradezu die Verzweiflung aller Zeiger. Es gab unter ihnen einen einzigen, der sich auf die Entzifferung der Geheimschrift von Roberts verstand. Eines Tages beschloßen einige seiner Kollegen, ihm einen Streich zu spielen. Sie schafften eine Henne herbei, banden ihr die Füße zusammen, tunkten diese in Tinte und ließen das Tier dann über einen sauberen Bogen Papier hüpfen. Das fonderbare auf diese Weise entstandene „Manuskript“ wanderte in die Sphäre des „Herald“ und ward dem erwähnten Spezialisten vorgelegt. Der blide auf das Blatt, seufzte und — bogam dann zu lesen. Schon war er bei dicht an den Schluß gelangt, als er sich vor einer Hieroglyphe fand, der selbst er keinen Sinn abzue gewinnen imstande war. Er ging also zu Roberts und sagte ängstlich: „Verzeihen Sie — aber, was bedeutet dieses Wort?“ Roberts wandte sich ungeduldig ihm zu, sah sich das Zeichen an und rief darauf: „Aber sehen Sie denn nicht, daß das Konstitutionalismus heißt, Sie Idiot!“ — Ein anderer Schriftsteller, der eine schlechte Handchrift von klassischer Vollendung besaß, war Jules Janin, der berühmte Kritiker des „Journal des Debats“. Eines Tages schrieb er einen Brief an einen Freund, den dieser schließlich nicht entziffern konnte. Kurz entschlossen nahm er einen Wagen und fuhr zu ihm. „Ah! Du bist!“ so empfing ihn Janin. „Hast Du meinen Brief gelesen?“ „Entschuldige, ich habe ihn nur empfangen und konnte, um Dich zu bitten, daß Du ihn mir lieh.“ Und Jules Janin antwortete hierauf ganz bescheiden: „Ich werde es versuchen.“ Aber es gelang ihm nicht...

Napoleon-Erinnerungen auf Elba. Eine interessante Napoleon-Erinnerung von Elba veröffentlicht der Leiter des „Panorama“, der kürzlich die berühmte Insel besucht hat. Als Napoleon nach seiner ersten Abkunft auf Elba landete, begab er sich von Portoferraio sofort zur Rabonna, nicht um zu beten, sondern um den Versuch zu machen, durch Signale mit seiner Heimatinsel Korfu in Verbindung zu treten. Der alte Geisliche des Ortes, der Priester Egitto Zelia, hat die Überlieferungen, die sich mit diesem Signalendienst Napoleons beschäftigen, gesammelt und dem Leiter des Panorama vorgelegt. Dann führte der Geisliche seinen Gast zu der Stätte dieser Signalstation, um jeden Zweifel

über die Möglichkeit einer Verständigung durch Lichtsignale mit Korfu zu zerstreuen. „Wir besaßen eine hoch empfindbare Felspyrite und erreichten bald die Lebereiter des felsigen Leuchtturms, der heute durch den Wind von Sand und Erde fast verdeckt ist. Hier hatte Napoleon einen hohen Pfosten errichten lassen, von dem aus er seinen Signalmitteln auf Korfu Signale übermittelte und auf eine Entfernung von gegen 60 Meilen mit Hilfe des Fernglases Antworten empfing.“ So beschäftigt sich der Geist Napoleons schon am ersten Tage seiner Landung auf Elba mit dem Plan der Rückkehr nach Frankreich, der wenige Monate später zur Lieberrettung und zum Schrecken Europas Wirklichkeit wurde. Eines Tages verließ ein kleiner Segler Portoferraio und fuhr durch die Linie der englischen Wachtschiffe. Am Golf von Antibes wurde das Fahrzeug von einer englischen Fregatte angehalten und durch das Sprachrohr kam die Frage: „Aus Portoferraio?“ „Jawohl.“ „Was macht Bonaparte? Träumt immer?“ „Er träumt und will nach Frankreich zurückkehren.“ Ein schallendes Gelächter von englischen Schiffen lang herüber. Der Mann aber, der die Fragen des englischen Marineoffiziers so offen beantwortet hatte, war Napoleon selbst, der wenige Tage später in Cannes landete. Dann kamen die berühmten schnell einander folgenden drei Artikel des Journal officiel, von denen der erste die Lieberrettung trug: „Der Ursprung hat die Insel Elba verlassen.“ Der zweite Artikel hieß: „Bonaparte in Cannes gelandet!“ Der letzte endlich lautete: „Unser geliebter Kaiser ist triumphierend eingezogen.“

Vom lustigen Dufel Sam. Die Spröde. Er: „Was würden Sie tun, Fräulein Lizzie, wenn ich Sie küssen würde?“ Sie: „Ich würde nach Papa rufen.“ Er: „Na, dann möchte ich es doch lieber nicht tun.“ Sie: „Aber Papa ist ja in Europa.“ — Unter A Kollegen. Preisboger (kommt mit seinem Sohn zum Lehrer): „Alfo Sie haben gestern meinem Jungen einen Puff gegeben, haben Sie?“ — Lehrer (ängstlich und unsicher): „Ja, allerdings, aber — entschuldigen Sie —“ Preisboger: „Na, dann geben Sie mir die Hand. Sie verstehen das Geschäft, ich här's selbst nicht besser machen können.“ — Unschlitzbares Mittel. „Alfo, warum willst Du ihn nicht heiraten? Er ist reich und alt.“ „Der, alt? Der kann noch gut seine zehn Jahre leben!“ „Alfo heirate ihn und foch selbst.“ — Ach da dem Hotelkari. Besucher: „Einen Dollar soll ich für diese elende kleine Kammer zahlen, die ich letzte Nacht hatte. Das ist unerschämmt!“ Oberkellner: „Unser Tarif, mein Herr.“ Besucher: „Alfo, das bezahle ich nicht. Außerdem habe ich die ganze Nacht kein Auge zugemacht. Ich bin immerfort mit den schrecklichen Zahnstochern im Korridor auf und abgegangen.“ Ober: „Das ändert allerdings die Rechnung, mein Herr. Bitte, zahlen Sie einen halben Dollar extra für Abnutzung des Hartpops.“ — Die rechte Waffe. „Ich höre Sie heute morgen singen.“ „Ja, ich sang ein bißchen, um die Zeit totzuschlagen.“ „Sie haben da aber eine gute Waffe!“

von Weizen in den wichtigsten Ländern. Wenn die Lage auch auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen kann, so gibt sie doch eine gewisse Uebersicht. Nach der Ernteung ist in den Importländern gegen das Vorjahr ein Minus von 13 600 Quartern zu erwarten, dem aber eine beträchtliche Mehrproduktion der Exportländer gegenübersteht.

Lohnbewegung in der Textilindustrie. Die sächsisch-schlesische Färbereikonvention mit etwa 30 Betrieben und 8000 Arbeitern hebt vor einer größeren Lohnbewegung. Die Arbeiter verlangen erhebliche Lohnerhöhungen und Arbeitszeiterweiterung.

Table with 3 columns: Item, 29. Juli, 30. Juli. Includes items like Distonto, Deutsche Handels, Bodum, Laura, etc.

Ausschnitte der Oldenburger Banken vom 31. Juli.

Table with 3 columns: Bank Name, Kauf, Verkauf. Includes Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, I. Münchener, etc.

Table with 3 columns: Description, 1911, 1912. Includes Bremer Staats-Anleihe, Münchener Stadt-Anleihe, etc.

Bremen, 30. Juli. Baumwolle stetig. Upland middling loco 70,25 Bq. (vor Not. 70 Bq.). - Kaffee ruhig. - Schmalz stetig. Tubs und Airins 54,25 Bq. Doppelunter 55,25 Bq.

Zielfmärkte. Köln, 29. Juli. Schlachtviehmarkt. (Nicht eingeklammerter Ziffern verstehen sich für 50 Kilogramm Lebendgewicht, eingeklammerte Ziffern für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.) Preise für Schlachtvieh sind überwiegen Erzeugnisse nach den Stückveräußerungen.

51-54 (89-92), 2. 48-50 (85-88), 3. 42-46 (76-80) ... Handel in Oefen und Rüben ruhig, in Wullen lebhaft.

Seefachrichten.

Köln, 29. Juli. Nach dem Bräsilien, 30. Juli 11 Uhr vorm. St. Vincent passiert. "Altair", nach Bräsilien, 28. Juli nachm. in Rio de Janeiro. "Cassel", Vogt, von Australien, 29. Juli nachm. von Las Palmas. "Coblenz", Klugfisch, von Australien, 30. Juli 11 Uhr vorm. in Yokohama. "Derfflinger", Frösch, von Ostafien, 29. Juli 1 Uhr nachm. von Gibraltar. "Erlangen", Wendig, von Bräsilien, 30. Juli 7 Uhr morgens Dore passiert. "Greifswald", v. Düring, nach Australien, 30. Juli 7 Uhr morgens Beachy Head passiert. "Gotha", Jaburg, nach dem La Plata, 29. Juli 12 Uhr mittags von Vigo. "Großer Kurfürst", Dietrich, Polarisier, 29. Juli 11 Uhr vorm. an Spitzbergen. "Kaiser Wilhelm II.", Güppers, von Newyork, 30. Juli 1 Uhr nachm. auf der Weser. "Kordeneck", Jense, nach Bräsilien, 29. Juli 7 Uhr abends von Funchal. "Prinz Ludwig", v. Singer, nach Ostafien, 30. Juli 12 Uhr mittags von Port Said. "Schlesien", Bieth, von Australien, 30. Juli 2 Uhr nachm. von Brisbane. "Seidlich", Mundt, von Australien, 30. Juli 1 1/2 Uhr morgens Dungeness passiert. "Sigmaringen", Grant, von dem La Plata, 29. Juli 2 Uhr nachm. in Antwerpen. "Wilschob", Hagenmeyer, nach Canada, 29. Juli 9 Uhr abends in Rotterdam.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Genua“. Adomsturm, Solenhier, 30. Juli in Antwerpen. "Drachensfels", Krüppner, 30. Juli in Suez. "Friedrichs", Sandstedt, 28. Juli von Bombay. "Goldensfels", Diedrichsen, 30. Juli in Shanghai. "Hohensfels", Schmitz, 29. Juli von Penang. "Kattenturm", Meisels, 30. Juli Duesant passiert. "L. v. D. Ahlers", Friedrichs, 30. Juli in Port Said. "Reichensfels", Klappenberg, 30. Juli in Widdlesboro. "Schwarzensfels", Bulling, 30. Juli in Port Said. "Scharfsfels", Struder, 30. Juli Dover passiert. "Soned", H. Schwarz, 29. Juli in Oporto. "Weizensfels", Betten, 28. Juli von Karachi nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. "Portugal", Schmöcker, 29. Juli einlaufend Dover passiert. "Riga", Riemann, 29. Juli von Langer nach der Marokkische. "Portimao", D. Schumacher, 29. Juli von Langer nach Lissabon. "Lisboa", D. Schumacher, 30. Juli ausgehend Dungeness passiert. "Faro", Deffen, 30. Juli in Lissabon. "Rübed", Uffenbrud, 29. Juli in Santa Cruz de Tenerife.

Gestaltliche Mitteilungen. Man sollte mit darüber nachdenken, daß die Futaten zu Kunden und Nachwert auch für die Gesundheit nützlich oder schädlich sein können. Verborbene Gese, Triebmittel mit schädlichen Beimischungen, die sich in log. "streiftem" Aussehen und feierigem Geschmack zeigen, das sind einige Beispiele von gefährlichen Futaten, an die die Hausfrau beim Einkauf denken muß. Eine absolute Garantie für Gefungen, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit allen Gebäds haben diejenigen, die Keesse "Bachwunder" nehmen. "Bachwunder" macht das Gebäd loder und leidet verbaulich.

Stutbad, Bezirk 13. Das Füllbrennen findet am 6. August morgens 8 Uhr in Jaberberg bei Webers Wirtschaft und um 10 1/2 Uhr in Ottmanns Wirtschaft in Rede statt. Die Füllen vom Eisenstein, Guffas, Sida und Emald aus dem ganzen Bezirk, sind zur Anordnung der Großherzoglich-Förderungskommission pünktlich um 8 1/2 Uhr bei Ottmanns Wirtschaft in Rede zur Besichtigung vorzuführen. Im Wechneinstalle sind solche Füllen vorrichtsmäßig zu entzündigen. Jaberberg. Der Obmann, G. Gerdes. Reuenleide b. Giffers. Zu verkaufen gutes trockenes **Werdeheuen.** Joh. Odenbort. Zu kaufen gesucht ein **wachsender Haushund.** Guffas b. Rindberg, Denerich, 120. **42 Echeffinat Grünland,** in der Umgegend von Oldenburg gelegen, stehen unter meiner Nachweisung preiswert zum Verkauf. G. Heimstath, Kauf. Bergstr. 17 a. **Rotweiser Polizeihundin** hochleines Tier, 50 cm groß, 10 Monat alt, zu verkaufen. Cito Heilmann. **Donnerstages IV.** Großfrucht. Johanniseeren. Bodstraße 84. Zu verkaufen ein **Gaßherd mit Straten, Schrotmühle, Kesselmühle.** Friedensplatz 4. **Manohol.** Kann nach **Sich in Grajung nehmen.** S. Wilfens.

Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, den 1. Aug. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelingen im "Lindenhof": 1 Schreitstuhl, 5 Sofas, 4 Teppiche, 2 Stubenstühle, 2 Kaffeetische, 1 Solafisch, 2 Silber-, 6 gestrichelte Uhren, 6 gestrichelte Herrenjoden, 6 gestrichelte Weatere, 4 gestrichelte Knabenjoden, 15 gewebte Herrenjoden, 6 gewebte Damenjoden, 3 Vertikals, 1 Fahrrad, 1 Spiegel mit Ankerfen, 1 Barometer, 1 Bauernstuhl, 1 eich. Stuhl, 2 Reiterstühle, 1 Nähmaschine, 2 Regulatoren gegen Verzählung zur Versteigerung. **Jollies.** Gerichtsvollzieher. Donnerstages. Billig zu verkaufen 2 Räder, Handwagen, neu. Funderstraße 19. **Billig zu verkaufen** mehrere neue und alte Herren- und Damenoberbeider, 3 Nähmaschinen und 1 Spritzenapparat, nebst 40 der neuesten Moden. **Nadorfer Chaussee 25, ob. Dalsper.** Bei ruhigem Wetter wird der Moorreimer Ziel vom Freitag, den 2. August, an, während einiger Fluten geöffnet sein. Am 2. oder 4. August wird das Stauerwerk im Kanal geschlossen. **Herrn. Guffen, Guffen.** Jeder, der verkaufen wegen Unnguss eine gut erhaltene **Zimmer-Einrichtung,** geschnitten, Koloratol, sowie ein gut sprechender **Wappel.** **Kaufstraße 314.**

Verkauf einer Schlosserei. Rodenskirchen, Schlossermeister. B. Kunszel Guffen wollen ihre zu Strohausen belegene **Besitzung,** bestehend aus Wohnhaus, großer auf beste eingerichtet. Schlosserwerkstatt, Stall und großem schönen Garten, mit bedinglichstem Anteil verkaufen. In dem Hause ist seit langen Jahren eine Schloßerei mit bestem Geräte betrieben. Die zum Betriebe erforderlichen machinesellen Anlagen und Werkzeuge, welche allen Anforderungen, werden mit verkauft. **Verkaufstermin ist auf** **Montag, 5. August d. J.,** nachm. 5 Uhr, in Kohls Guffen zu Strohausen angeht. **Es wird nur dieser eine Verkaufstermin beabichtigt.** D. Heiners, Kauf. Zu verkaufen 20 gute **Sechswochen-Zerkel** Volkers, Weichol. **Anbauumobel, Sofa, Tisch, Stühle, Schrant, Wollgardinen** Gartenstr. 36. Fortzuges 1 Glucke mit 10 R. und 6 junge Küaner zu verkaufen. Alexanderstraße 103 ob.

Land-Verkauf. Schweiburg, Sachhaus & Guffen beabichtigen ihre identischen zu Guffen belegene sich in bestem Kulturzustande befindlichen **Ländereien** zur Gesamtgröße von 31 ha 56 ar 83 qm - 70 Jüd - im **ganzen oder geteilt** zu verkaufen und ist Verkaufstermin angeht auf **Montag, den 12. August d. J.,** nachm. 4 Uhr, in Almanns Guffen zu Neuenwege. Die Ländereien befinden sich zum Teil im Grünen und eignen sich vorzüglich zu **Wohnhäusern.** Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen liegen bleiben. Es findet nur dieser Termin statt und soll bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden. Kaufliebhaber laden freundlichst ein **Stedmann, Kauf.** **Zwangsversteigerung.** Am Donnerstag, den 1. Aug. 1912, nachmittags 4 Uhr, gelangen in Woges Wirtschaft in Bürgerfelde: 1 Eheffenschrank mit Spiegel, 1 Ornamophon mit 25 Platt, 1 Vertikal, 1 Teppich und 1 Sofa gegen Verzählung zur Versteigerung. **Körbor, Gerichtsvollzieher.** Zu verf. 1 eich. Kinderbettstelle mit Matratze, Auguststr. 49.

Rat in Frauenleiden erteilt **Frau G. Janssen, Bremen,** Lammstedterstr. 61. Unter meiner Nachweisung stehen zwei in der Gemeinde Guffen belegene **2-Familienhäuser mit größerem Garten** zum 1. November bei einer Einzahlung von 1000-1500 M zum Verkauf. G. Heimstath, Kaufonator, Bergstraße 17a. Fernstr. 536. **Zwei Einfamilienhäuser,** wovon 1 ein Geschäftshaus in nächster Nähe der Stadt, stehen unter meiner Nachweisung zum Verkauf. G. Heimstath, Kaufonator, Bergstraße 17a. Fernstr. 536. **Zu verkaufen.** Auf sofort gegen Hypothek zu belegen: 8000 M, 15 000 M u. 24 000 M. **Röhler & Behne.** **Geld-Parlehen** ohne Bürg. Nat. u. d. Reich. **Berlin, 44, Kohstr. 8, Rückporto.** **Geld-Parlehen** ohne Bürg. 5 Br. Zins, ratenlo. Rück. vom bittl. Selbstgeber. **Schiffstr. 19, Berlin-Gh. 67, Solmeierstr. 19.** **Anzuleihen gesucht!** Zum 1. November auf beste erste **Bandhypothek** **100.000,-** anzuleihen gesucht. Ch. u. T. 2 befand. Bittmer's Annon.-Expedit, Wollenstr. 1.

Verloren Richtenberg b. Giffers. Vermisste weiblich. Windaunen m. sch. Kette u. eich. Aufstufung. Bel. A. Koopmann. **Damenjodien** vom Ruffenplatz bis Ruffenstraße verloren. Geg. Bel. abzug. Ruffenstr. 17. **Befehlsjodien.** Verloren am Sonntag auf dem Füllbade oder auf der Guffen nach Ruffen **1 Damenhut.** Gegen Befehlung abzugeben bei Guffen D. Guffen. **Gefunden** Zierapfl, Bremerstr. 24. Eingeliefert ein Terrier. **Miet-Gesuche.** Junger Mann sucht Wohnung mit voller Verköstg. 3. 1. Aug. umgehende Offerten unter S. 498 an die Expedition d. W. **Beamer** sucht zum 1. Nov. (sp. Oberwohnung mit Garten) im Preise bis zu 200 M. Nähe der Bahn bevorzugt. Genua Offert. unt. E. B. 1020 bis 4. 5. August an die Guffen, Langestr. 20, erb. **Genua** o. Rindber sucht leistung. Oberwohnung, a. lieblich. **Belegungsstelle.** a. Weite von 250-300 M. Offerten u. S. 513 an die Exped. d. W. **Beamer** sucht Ober- oder Unterwohnung f. Off. od. Nov. im Pr. u. 200 M. G. Werner, Guffenstraße 2, unt. recht. **Ag. mül.** Beamer sucht Wohnn. Guffen, mit Weid. Off. mit Weidung. u. S. 513 Exp. d. W. **Beamer** u. 2 Tamen eine febl. **Oberwohnung,** wenn mögl. mit Balkon, im Preise bis zu 300 M. Off. S. 20 Guffen Langestr. 20.

Vom mbl. Zimm. m. o. Verf. gel. Nr. 11. 763 Jil. Langestr. 20.

Zu vermieten.

Mobl. Zimmer zu vermieten. Näb. Rillale Langestr. 20.
Zu vermiet. 3. i. Robr. im Neubau Schulweg (Bürgerfeld) 2 Unter- u. 1 Oberwohnung. Wasser, Stall und Gartenland. H. Hegeler, Kasanienallee 1.
Nobl. mbl. St. u. R. Desgl. 1. Zim. mit Bett. Weststr. 10 a.
Zim. m. B. u. v. Wittenstr. 19a.
3 v. unabh. lok. o. sp. 1 Obw. 2 St. 2 R. u. Zubeh. Nr. 232 A, m. Wssg., desgl. N. W. a. 1 o 2 B. Näb. Brägereistr. 14.
Obernburg. Zu verm. auf gl. o. sp. 1 jedl. Oberwohnung. 5 Zim., Küche u. Zubehör, Gas u. Balkon. Hermannstr. 20.
Obernburg. Zu verm. auf gl. 11. Unterwohnung, mon. 10 M. Kloppenburgerstr. 34.
Obernburg. Zu v. 3. 1. Rob. 1 fl. fr. Oberw. Kampstr. 4.
Obernburg. Zu verm. 1 fl. Oberwohnung an 1 oder 2 Personen. Näb. Kampstr. 12.
Obernburg. Zu v. 3. 1. Rob. sep. Oberwohnung mit Gartr. u. Hofstr. 6. Näheres daselbst unten rechts.
Mbl. Zimmer mit Bett, post. f. einj. Herrn. Kaiserstr. 17.
Obernburg. Zu v. 3. 1. Rob. 1 ger. W. m. Ed. Stalckenw. 5.
3 v. 7. Oberw. o. Schrägl. m. Wssg. Näb. Radorstr. 147.
Stube u. R., ev. mit Pension u. Kuchentisch. 3. 1.
Zu verm. eine ger. Oberw. 5. 3. u. Zub. mit sep. Eingang. Näheres daselbst unten rechts.
Oberwohnung zu verm. Preis 300 M. Zeughausstr. 44.
Näheres daselbst unten.
Bester möbl. Zimmer zu vermieten. Geisstr. 4, unten.
Zu verm. 3. 1. Robr. herrsch. Unterwohn., der Reuzzeit entspr., 8-10 Zimmer, mit Garten, an der Alexanderstr., und 2 herrsch. Etagen, der Reuzzeit entspr., 5-6 Zimmer, an der Lindenstr. (Neubau). Näheres Sadstr. 11.
N. Zim. zu v. Humboldtstr. 12.
Zu verm. 3. 1. Ob. o. 1. Rob. 16 ger. Oberw., best. Eingang, mit Gas u. Wssg., best. Garten. Donnerstagsdaustr. 17.
Sofort zu verm. mbl. Zimmer mit Bett. Auguststr. 8 unten.
Zu verm. 3. 1. Rob. die abg. schl. geräum. 1. Etage mit Gas u. Wasser. Ede Auguststr. u. Radorstr. (300 M.). Zu verm. vom mitt. 10-12, nachm. 4-6 Uhr. Aug. Heilmann, Auguststr. 8.
Bester möbl. W. u. Schlafz. Zimmer zu v. Stauhlstr. 7 ob.
Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Auguststr. Nr. 18.
N. m. 3. m. B. 3 v. Lindenstr. 23.
N. v. m. Zimmer. Pfeiferstr. 22.
Zogis f. ja. 2. Auguststr. 16 ob.
Eine halbe Oberwohnung m. Küche zu vermieten. Heiligengeiststr. 15 (Drogerie).
Obernburg. Zu Rob. 1 fl. Oberw. 3 verm. Hauptstr. 21.
1 eleg. mbl. Zimmer für best. Herrn. daselbst ein einfaches zu vermieten. Lindenstr. 51 I.
Nobl. möbl. Erker u. Schlafzimmer an best. Herrn a. sof. zu verm. Rillalestr. 31 1. Etage.
Zu vermieten Unterwohnung mit 2b. in Donnerschwe. Näb. Rillale Radorstr. 128.
Zu verm. mbl. Zimmer mit Bett. Rillalestr. 14.
1 gut mbl. Kammer u. Stube sofort zu verm. Raderstr. 4.
N. Zim. m. Wssg. Lindenstr. 15.
3 v. Unterw., 2 Stub., 3 R., Bad, m. Wssg., Waschl., Torf., Gart. Näb. Raderstr. 37 ob.
Möbliert. Zimmer mit voller Pension an eine Dame zu verm. Frau Hilsch, Ritterstr. 7 2. C.
N. m. Zim. mit B. Hauptstr. 25.
3 v. best. m. W. u. Schlafz. Näb. Jil. Gsch. Werdem. 1.
N. v. 3. 1. Rob. 11 m. Wssg., Stall u. Gartr. Oberstr. 45.
Zu verm. 3. Sept. o. später jedl. Oberwohnung für 300 M. an eine Dame o. kinderl. Ehepaar. Ziegelhofstr. 25.
2 J. v. erh. Zogis. Humboldtstr. 27.
Zu verm. möbl. Stube und Kammer. Raderstr. 18.
2 anfl. junge Leute erhalten Zogis. Raderstr. 1.
Zu verm. gut mbl. Wohn- u. Schlafz. Baumgartstr. 12.

Zu verm. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Preis 16 M. Oberstr. 8 oben.
Unterwohnung zu Robr. zu verm. Neubau, Rillalestr. Näb. Rillale Radorstr. 128.
Zu v. m. 3. 1. Ob. mod. Oberw. a. d. Charlottenstr. 6 J. Küche u. Zub. (300 M.). Näb. 2b. Weststr. 3 ob.
Nobl. möbl. Zimmer u. Kam. zu vermieten an besten Herrn. Raderstr. 8 oben.
3 v. unabh. Unterw., 2 St., 3 R. u. Zub., ev. Gartr. Nr. 300 M. Näb. Rillale Radorstr. 128.
Zu vermieten zum 1. Okt. oder früher in meinem neuen Hause, Al. Raderstr. 4a, die modernen eingerichtete erste Etage 5 Zimmer, Küche, Speisek., Wadszimmer und Zubehör, Musik. Preis 580 M.
Ost. Haeckel, Al. Raderstr. 12.
Im neuen Hause Auguststr. 4 3 fl. Wohn. m. el. L., Bad u. Wssg., zu 700 u. 450 M. Miete. Näheres Auguststr. 8 unten.
Zu verm. 11. Oberwohnung, 1 St., 2 R., S., Stall u. 1 C. G. Garten. Diebstichweg 36.
Donnerschwe. Zu verm. 11. Oberw. mit Gartr. Hofstr. 1.
Donnerschwe. Zu verm. 3. 1. Rob. 1 Unterwohnung mit Land an ruhige Bewohner. Bürgerstr. 8.
Zu verm. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Wittenstr. 23.
Zu verm. zum 1. November schöne geräum. Oberw. mit Gas, Balkon und Gartr. Preis 450 M. Alexanderstr. 98.
Zu verm. zu Oktober od. Nov. ein für Küchenern, Butter, Eier etc. geeigneter Laden mit ob. ohne Wohn. an verkehrter Straße. Näb. Wismann, Theaterwall 20.
Schöne Oberwohnung mit Wasserleitung zu vermieten. Radorstr. 107.
3 v. m. 3. 1. Ob. o. 1. Rob. o. 1. Rob. sep. Oberwohnung nebst Zubeh. Ziegelhofstr. 127.
Trielstr. Unterw. Zu verm. 3. 1. Rob. ger. Unterwohn. mit St. u. Gartenland. Raderstr. 4.
Zu verm. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Hofstr. 6, Zeit. Ein. Vermeid. Zogis. Raderstr. 39.
3 v. Zim. m. B. Raderstr. 50.
Zu verm. möbl. Unterwohnung mit allen Bequemlichkeiten der Reuzzeit zum 1. November d. J. zu vermieten (750 M.). Radorstr. 45 oben.
Zu verm. 1. 1. Ob. o. 1. Rob. o. 1. Rob. sep. Oberw. 2 St., 4 R. u. best. Zubeh. an ruh. Herrn. Preis 320 M. Offerten unter E. 484 an die Exp. d. Bl.
Umstände ist auf gleich oder spät 1 geräum. Oberetage, an schön. Lage, Elisabethstr. Nr. 23, zu verm., entf. 6 Wohnz. m. all. Zubehör. Näheres Oberburg. Brunnenstr. Nr. 1.
Logis f. 1. Leute. Raderstr. 4.
Zu verm. 1 jedl. mbl. W. u. Schlafz. Zimmer. Raderstr. 24.

Stellen-Gesuche.

Auf sofort oder später Stellung gesucht als
Knecht o. Arbeiter.
Näheres
Georgmeyer. Karl Haack, Aufz. 10. Mädchen sucht Stellung in frauenleinem Haushalt. Offerten erbeten unter V. 766 an die Rillale, Langestr. 20.
Junge Kontoristin,
gute Stenographin und Maschinenrechnerin, sucht per bald Stellung.
Gef. Offerten unter A. 762 an die Rillale, Langestr. 20.
Suche auf
händige Arbeit,
am liebsten in einem landwirtschaftlichen Betriebe.
Fr. Karadies, Brake, Urinestr. 36.
Bürogehilfe,
geb. erf., geschäftig, f. Stell. Lang. Zeit. bei Behörd., Amtsger. u. Rechtsanw. Beste Zeugn. Eintr. jederzeit. Gest. Off. unt. E. 516 an die Expedition d. Bl.
Klempner u. Zinklatener,
25 Jahre alt, sucht Stellung in Oberburg. Näheres unter A. E. Kalkstein, Meerstr. Nr. 38.
Klempner u. Kupferblech u. f. d. l. Ort, wo selbster selbst u. Erf. vord. selbst zu machen. D. u. E. 511 an d. Exp. d. Bl.

Schreiner,
welcher die Körperwender Mauerwerksteine anfertigt, gesucht.
Th. Bechinger, Möbelsaal, Konstantin.
Wir suchen auf sofort
3 tüchtige Verkäuferinnen
und **2 Zuträgerinnen.**
Verf. Mbl. verm. im Kontor III, Eingang Mühlentstr.
Clemens Hitzegrad & Co.

Getreide!
Da Mann, 23 J., sucht Stell. in größerem Geschäft per 1. 10. ev. als Reisender. Off. erbeten unt. E. 517 an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen.
Männliche.
Gesucht f. zum 1. Oktober für mein Manufakturwarengeschäft
2 Kommiss,
1 Polantir, 1 Kuchling,
Näheres. Georg Aden.
Geogemmer. Gesucht auf sofort oder später August ein
Müllergehülfe.
G. Bielefeld.
Barel. Gesucht zum 1. Nov. oder 1. Mai f. J. ein
Lehrling.
u. Mecklenburg, Baderstr. u. Raderstr.

Verkäufer,
welcher auch kleine Landtourern mit übernimmt.
Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.
H. Rößen
(F. Meynen Nachf.).
Neuenhumberg. Suche auf sofort einen ordentl. zuverlässigen
Knecht.
Berth. Wichmann.

Tüchtige Tischler
finden Stellung bei
Gebr. Denkmann,
Med. Bau- u. Möbelgeschäft.
Erster Hausdiener
per sofort gesucht.
Barel. **Hotel Ebel.**
Gef. ein junger. Badergehülfe. G. Stademeier, Raderstr. 3.
Augustine. Gesucht auf sof. 1.
Bäderegehülfe.
Dampfbäderi C. Verlinius.
Gesucht für ein stoteres großer. Manufaktur, Mode- und Stenogrammwarengeschäft nahe Oberburg per 1. Oktober oder früher ein tüchtiger, fleißiger, solider jungerer Verkäufer.
Offerten mit Zeugn. und Geh. Anspr. bei fr. Station unter E. 514 an die Exp. d. Bl.
Gesucht für ein Auktionator- und Rechnungsführergeschäft zum 1. September oder später ein gut empfindlicher, jungerer
Bürogehülfe
mit guter Handschrift. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter E. D. 4 bis zum 3. Aug. Oberburg postlag. erbeten.
Augustine. Gesucht per sofort ein älterer, erprobter, durchaus tüchtiger und zuverlässiger
Bautechniker
gegen hohe Bezahlung.
Georg Aden.

Achtung Klempner!
Ein junger, fixer
Klempner,
der sich auch für den Verkauf von landwirtschaftl. Maschinen interessiert, findet gute Stellung auf sofort.
J. D. Kruse, Gauderkecke.

Suche zum 1. Septbr. ein in Küche u. Haus gut empfohlenes
zuverl. Mädchen.
Zweimädchen vorh. Zeugn. u. Ang. erb. an
Frau Apotheker Schmidmann, Lege-Bräuhaus, 3. St. Linden (Stie), Bahnhofsstr. 17.
Gesucht 3. 1. Rob. ein junger. Dienstmädchen zu häuslich. Arbeiten. Auguststr. 32.
Gesucht per sofort ein anständiges J. Mädchen in einen besseren Hausstand. Angenehme, familiäre Stellung.
Hoy, Villa Ella, Meindorf, Weg. Hamburg.
Näheres 2. Gesucht saubere
junges Mädchen
von 16 bis 17 Jahren, welches sich familiären Arbeiten unter, bei Familienantritt. Etwas Taschengeld wird gegeben.
Frau M. Jansen, Osterstr. 73.
Gesucht zum 1. November ein
Mädchen
für Küche u. Haus u. ein jung. Hausmädchen.
Fr. Dr. Schlegel, Oberstr. 6

Ein Mädchen
sofort oder später gesucht, nicht unter 16 J. Raderstr. 4.
Gesucht zum 1. November ein
zuverlässiges Mädchen.
Frau M. Hage, Zeitstr. 1.
Delmenhorst. Suche für groß. bürgerlichen Haushalt gebildet,
einfache Stütze,
perfekt im Kochen u. allen Zweigen des Haushalts, gerne selbstständig. Mädchen vorh. häuslich. Famil. Anschluss. Offerten mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten an
Frau Fr. Wals, Langestr. 4.

Detailreisenden
für Sandhandelsfirma. Anmeldung unter E. 393 an die Exp. d. Bl.
Hausknecht,
der mit Herden umgehen kann. J. Wölfelohmann.
Gesucht 1 tüchtiger zuverlässiger
Detailreisenden
für Sandhandelsfirma. Anmeldung unter E. 393 an die Exp. d. Bl.
Hausknecht,
der mit Herden umgehen kann. J. Wölfelohmann.
Detailreisenden für Sandhandelsfirma. Anmeldung unter E. 393 an die Exp. d. Bl.
Hausknecht, der mit Herden umgehen kann. J. Wölfelohmann.

Verkäufer.
Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten an
Hr. P. Sanderling.
Schwarden i. Oldenb. Suche sofort 4-6 gute
Mauerleute.
Kohl.
Wadenbüchel i. Oldenb. Gesucht zu Witter Oktober, oder 1. November ein zuverlässiger
Knecht
im Alter von 16-17 Jahren, der gut mit Herden umgehen kann. P. Wieting, Baderstr.

Hausmädchen,
erfahren im Reinmachen, Waschm. u. Putzen, und etwas Nähen. Sie erfragen bei Frau Brining, Raderstr. 5.
Gesucht zum 1. November ein Mädchen für Küche und Haus. Fr. Prof. Neumann, Raderstr. 8.
Obernburg. Gesucht sofort ein
ordentliches Mädchen
oder junges Mädchen.
Frau Hartmann, Schindlerstr. Nr. 6.
Mädchen für häusl. Arbeiten u. zu häuslich. Rinde gesucht. Näb. Rillale Langestr. 20.
Ältere altdienende
Dame, Witwe, sucht
ein gebildetes einfaches
Fraulein
zur Gesellschaft u. Stütze u. zur gemeinschaftl. Führung d. Haushalts. Stundemädchen wird gesch. Ang. erb. unt. E. 3. 15 376 an Rudolf Wölfe, Bremen.

Widwe, sucht ein gebildetes einfaches
Fraulein
zur Gesellschaft u. Stütze u. zur gemeinschaftl. Führung d. Haushalts. Stundemädchen wird gesch. Ang. erb. unt. E. 3. 15 376 an Rudolf Wölfe, Bremen.
Gesucht 3. 1. Rob. ein junges Mädchen von 15 bis 17 Jahren bei Familienantritt.
Frau G. Mohr, Oberstr. 25, v. Raderstr. Gesucht zum 1. Nov. Raderstr. Gesucht zum 1. Nov. ein jung. Mädchen, welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

Bad Harzburg, Familien- u. Touristen-Hotel.
Königs Hotel (früher Moritzburg). Solide Preise. Vom Deutschen Offizier-Verein empfohlen.
Bad Wildungen Hotel Helenenquelle
Besitzer: A. HENNE. Kurhaus. Altbekanntes renommiertes Haus gegenüber dem Kurhaus. In unmittelbarer Nähe der Quellen und Bäder. Komfortable Einrichtung, herrliche, freie Lage, Vorzügliche Küche, mässige Preise. Wagen an der Bahn.

Gesucht auf sofort ein
sauberes Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.
Frau Wagners, Raderstr. 39.
Gesucht zum 1. September ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus für einen kleinen Haushalt.
Frau Gising, Weinradstr. 49.
Gesucht zum 1. September ein
junges Mädchen
für Laden und Haushalt. Off. unt. E. 508 an d. Exp. d. Bl.
Gesucht
ein junges Mädchen,
zu lof. ein junges Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten mit vereinen muß, bei familiärer Stellung und Gehalt.
Landwirtsch. besorgt, vorheriger Z. Brau, Rehberg bei Steinleb in Döllsch. Eintr. i. Oldb. Gesucht zum 1. September ein
junges Mädchen
gegen Gehalt bei Familienantritt. Fleislmädchen vorhanden.
Willy. Warden.
Gesucht zum 1. Okt. oder früher ein
sauberes, tüchtiges Mädchen
für häusliche Arbeiten und Küche, nicht unter 20 Jahren. Näheres Radorstr. 107 a.
Krankheitsüberd. gesucht auf sofort ein anderes Mädchen.
Wirt Engelhart, Raderstr. 34.
Gef. 3. Rob. ein jedl. junges Mädchen geg. Gehalt. f. häusl. Arbeit. f. ein bürgerl. Haus. Mädchen wird gehalten. Off. R. 725 Rillale Langestr. 20.
Suchen für unseren landwirtsch. Haushalt zu Okt. od. Nov. ein tüchtiges
junges Mädchen
gegen Salär.
Jaderbollenhagen. B. Bollenhagen.

Gesucht ein
junges Mädchen
per 1. September.
Konsumvertrauensvolle Euerken
Hensel bei Stolffmann. Gesucht für unseren kleinen Haushalt (Sandwirtschaft ausgegeben) ein
junges Mädchen
gegen Gehalt. - Mädchen wird gehalten.
Gustav Jansen.
Gesucht auf sofort od. früher e.
tüchtiges Mädchen
von ca. 16-17 Jahren für Küche und Haus.
Schell. Frau G. Benjies.
Für das Hofschreib. Rorkum werden Vertretungen, Kommissions- und Agenturen in jeder Branche übernommen. Näheres unter 999 an Hermanns Begeleit. Rorkschreib. Rorkum.
Delmenhorst. Gesucht zum 1. November ein tüchtiges zuverläss.

Mädchen
für einen kleinen Haushalt. Off. unter E. 515.
Suche zum 1. Sept. tüchtiges
Hausmädchen,
erfahren im Reinmachen, Waschm. u. Putzen, und etwas Nähen. Sie erfragen bei Frau Brining, Raderstr. 5.
Gesucht zum 1. November ein Mädchen für Küche und Haus. Fr. Prof. Neumann, Raderstr. 8.
Obernburg. Gesucht sofort ein
ordentliches Mädchen
oder junges Mädchen.
Frau Hartmann, Schindlerstr. Nr. 6.
Mädchen für häusl. Arbeiten u. zu häuslich. Rinde gesucht. Näb. Rillale Langestr. 20.
Ältere altdienende
Dame, Witwe, sucht
ein gebildetes einfaches
Fraulein
zur Gesellschaft u. Stütze u. zur gemeinschaftl. Führung d. Haushalts. Stundemädchen wird gesch. Ang. erb. unt. E. 3. 15 376 an Rudolf Wölfe, Bremen.

Widwe, sucht ein gebildetes einfaches
Fraulein
zur Gesellschaft u. Stütze u. zur gemeinschaftl. Führung d. Haushalts. Stundemädchen wird gesch. Ang. erb. unt. E. 3. 15 376 an Rudolf Wölfe, Bremen.
Gesucht 3. 1. Rob. ein junges Mädchen von 15 bis 17 Jahren bei Familienantritt.
Frau G. Mohr, Oberstr. 25, v. Raderstr. Gesucht zum 1. Nov. Raderstr. Gesucht zum 1. Nov. ein jung. Mädchen, welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ein jung. Mädchen,
welches das Kochen erlernen u. im Haushalt sich ausbild. will, bei Familienantritt.
Frau Gassejohann.
Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein
Hausmädchen.
Zur Verwaltung des evangelischen Krankenhauses.
Gesucht zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Anshmann, Raderstr. Schulze 1.

ti,

ti,

ti

e»

he»

2. Beilage

zu Nr. 207 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 31. Juli 1912.

Schweiburg.

(Zu der 150jährigen Jubelfeier der Gemeinde am 1. August.)

Am Jahresanfang liegt eine Gemeinde, die ihrem Alter nach eine der jüngsten und ihrer Größe nach eine der kleinsten aldenburgischen Gemeinden ist, aber ihrer Geschichte wegen überall auf reges Interesse rechnen darf: das ist die Gemeinde Schweiburg. Erst im 17. Jahrhundert wurde die dortige Gegend laudiert und tritt uns 1683 als „das Ländlein Schweiburg“ entgegen. Es war die Zeit, da in Barel die Aldenburger regierten. Graf Anton I. von Aldenburg, der Sohn Anton Günthers und der Elisabeth von Ungnad, war 1680 gestorben; seine erste Gemahlin, eine Gräfin von Sahn-Wittgenstein, die ihm fünf Töchter geschenkt hatte, war ihm im Jahre 1666 im Tode vorausgegangen, und auf dem Schlosse zu Barel sah seine zweite Frau und nunmehrige Witwe, eine geborene Prinzessin von Trémouille, die Waise hatte, den Besitz ihres Gemahls gegen die dänische und holländische Verwandtschaft zu verteidigen. Durch einen Vertrag vom Jahre 1683 erhielt die zweite Tochter des Grafen, Sophie Elisabeth, die mit dem Freiherren, späteren Reichsgrafen von Fridag vermahlt war, „das Schweiburger Ländlein“; aber schon 1684 fiel das Land an Dänemark. Am 24. Mai 1684 kam ein Vergleich mit dem dänischen König zustande, in dem der Herr von Fridag und seine Gemahlin erklärten, „daß sie obbesagtes Ländlein Schweiburg, samt allen jenen Zubehör, Rechten und Gerechtigkeiten“ gegen „das Stück vom Kiel Groden, welches bisher noch bei dem Amte Neuenburg gewesen und in allen 258 Jüd 102 Ruten halten soll“, veräußerten. In dem „Aldenburgischen Traktat“ vom 30. August 1693, der die Besitzverhältnisse des Hauses Aldenburg regelte, wird dies bestätigt.

Verhängnisvoll wurde dem „Ländlein Schweiburg“ die große Weihnachtsflut von 1717. Der Schweiburger Deich wurde vollständig zerstört. Dabei erlitt auch das Bahnhofsgebäude zu Barel, das Anton I. gestiftet hatte, großen Verlust. Es hatte schon unter der Deichflut gelegentlich des Aufbaues des zerstörten Schweiburger Deiches schwer getragen. Nimmher aber war die Last so groß geworden, daß Anton II. die Schweiburger Ländereien, 600 Jüd, die dem Bahnhofsgebäude gehörten, dem König von Dänemark überlassen mußte, um nur von der Deichlast befreit zu werden.

Schon vor dieser Zeit (vielleicht seit 1677) hatte Schweiburg ein eigenes Gotteshaus, freilich schlicht und einfach: mit Zeit und Stroh gebaut. Die Martinsflut des Jahres 1686 aber machte allem kirchlichen Leben ein Ende. Die wenigen Bewohner, die in dem nach der See hin offenen „Ländlein Schweiburg“ geblieben waren, führten ein kümmerliches Dasein. Wenn sie ihre Häuser auch auf Werten bauten, so blieben sie doch den verheerenden Sturmfluten ausgesetzt. Der Geistliche verließ die Trümmer seiner Gemeinde, und das verfallene Kirchengebäude wurde für 90 Reichstaler verkauft.

Nach der Weihnachtsflut lag das Land noch jahrelang öfen. Erst 1721 begann man mit dem Bau des Deiches, und der Schweiburger Moordeich entstand, ein Werk des berühmten dänischen Überlanddrosten Admiral Schebeck, der unermüdet mit Güte und mit Strenge, zur Vollendung des Deiches antrieb und alle Hindernisse, auf die ein Deich, der durch das Moor gelegt werden mußte, naturgemäß sich, siegreich überwand. Schon von den Zeiten an ward ihm dafür überaus reichliches Lob zuteil. Später wurde das Dorf Schebeck nach ihm genannt.

Hinrich Janßen, der Putzfabriker Bauernpoet, sagte gerade im Hinblick auf den Bau des Schweiburger Moordeiches:

„Soll, weil sie in der Luft gepflanzt,
Zemiramis verweilt werden;
Was du, der unter Wasser schauzt,
Und teilet unter tiefer Erden?
Der in Morast und ohne Grund
Und feste Fämme legen kann,
Die uns und unsern Erdbauern nützen,
Die unser Land und Gut und Blut
Vor aufgestürmter Wellen Wut
Und seinen großen Ruhm vor allem Nader schützen.“

Der Moorbetrieb wurde 1725 beendet und das neu geschickte Land nach „Meier Recht“ ausgetan. Eine Archangemeinde wurde Schweiburg aber erst wieder im Jahre 1739, wo in der wiederhergestellten Pastorei seit dem 1. November Gottesdienst abgehalten wurde.

Indessen wuchs die Gemeinde, und man hatte den Wunsch nach einer eigenen Kirche. Diese wurde im Jahre 1763 erbaut, und zwar auf der Stelle, wo früher das Kloster Schweiburg gestanden hatte. Orgel, Turm und Glockenstuhl dem neu erbauten Gotteshaus. Die Orgel wurde aber schon 1769 beschafft, während man auf Turm und Glocke bis zum Jahre 1839 warten mußte, wo zur Feier des 100jährigen Bestehens der Gemeinde zum ersten Male der Klang der Glocke in „das Ländlein Schweiburg“ hinausdröhnte. Der Bau des Turmes hatte 4000 Taler gekostet und war, des moorigen Untergrundes wegen, verhältnismäßig schwierig gewesen.

Wenn man die immerhin kurze Geschichte der Schweiburger Gemeinde rückblickend verfolgt, so erkennt man leicht, daß kirchliche Gedenkfeste auf das kirchliche Leben einen befruchtenden Einfluß ausüben. Die Feier von 1839 gab z. B. Anlaß zum Bau des Turmes und zur Beschaffung der Glocke, die von 1862 regte die Stiftung eines Gustav Adolf-Vereins an, und die diesjährige Feier bringt dem Schweiburger Gotteshaus ein von unserem Landsmann, dem bekannten Glasmaler Rode, gefertigtes buntes Rundbogenfenster. Die morgige, sorgsam vorbereitete Feier wird ohne Zweifel einen erbebenden Verlauf nehmen.

Rus dem Grohzerzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist ohne weiteres gestattet. Mitteilungen und Berichte über die hier Bekannten sind bei Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 31. Juli.

* Der Oldenburger Alkoholgeger-Verband hielt letzten Sonntag seine Monatsversammlung in Wildeshausen unter guter Beteiligung ab. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erhielt das Verbandsmitglied Herr Heitmann aus Oldenburg das Wort zu einem Vortrag über seine Teilnahme an den wissenschaftlichen Vorlesungen zum Studium des Alkoholismus in Berlin, die in der Osterwoche dieses Jahres stattfanden. Er sprach über Trinkbrunnen, Alkoholismus im Lichte der Sozialpolitik und über Alkoholismus und Jugendfürsorge. Er deutete an, daß die Trinkbrunnen von jeher in enger Beziehung zu dem Volksleben in Sage und Dichtung gestanden haben, und daß es gelte, diesen Gegenstand der Volkspoesie zu erhalten und neu zu beleben. Die weiteren Ausführungen verweisen auf die vielfachen Schäden des Alkohols, der so häufig den völligen Zerfall der Familie verurteilt, Krankheit und namenloses Elend verbreite und in seinen weiteren Folgen dazu beitrage, daß die Pflichten gegen die Gemeinde und

den Staat nicht erfüllt werden. Es sei daher Pflicht jedes Einzelnen, auf diese Verhältnisse hinzuwirken und zu helfen, daß die Entzweiung immer mehr Wurzel fange. Die interessantesten Ausführungen betrafen eine kurze Ansprache, die in die Mahnung des Vorsitzenden ausliefen, treu zu unseren Bestrebungen zu halten. Hierauf wurden die Vorbereitungen zu dem Verbands-Sommerfest besprochen, das am 25. August im Stüber Waldhaus abgehalten werden soll. Aufgenommen wurden 29 neue Mitglieder, so daß der Verein damit eine Stärke von 547 Mitgliedern hat. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Unter Führung des Stationsvorstehers Tappeln wurde alsdann ein Rundgang durch die altertümliche Stadt Wildeshausen mit den herrlichen Parkanlagen gemacht und zum Schluß die aldenburgische Alexanderkirche besehen. Das schöne Wetter lud dazu ein, in die reizende Umgebung eines Spaziergangs zu machen und bei dieser Gelegenheit das Erziehungshaus für verfallene Kinder „to Hus“ bei Reerbeck in Augenschein zu nehmen. Die Gründung des Heims ist für den Verband insofern lehrreich, als sie zeigt, daß auch hier vielfach der Alkohol seine verberberische Hand im Spiele hat, der es dann schließlich dem Staat überläßt, die letzten gewetzten Trümmerreste zerstörter Familien einem regelten Leben zuzuführen. — Die nächste Monatsversammlung soll im September in Wilhelmshaven stattfinden.

* Eine sechsstägige Tour in die Ostfriesische Schweiz machte der Naturheilverein vorige Woche, an der sich 30 Personen beteiligten. Die Fahrt ging zunächst nach Lüneburg, wo ein Vorstandsmitglied des dortigen Vereins die Führung übernommen hatte, um in einem Rundgang durch die Stadt die Hauptsehenswürdigkeiten derselben zu zeigen. Weiter ging dann die Fahrt bis Cuttin, wo für vier Tage Quartier genommen wurde. Hier hatte man Gelegenheit, die Schönheiten dieser Gegend und Umgegend zur Genüge kennen zu lernen, zumal da ein dort ansässiger Landsmann, Regierungsaktuar Tischer, in lebenswunderlicher Weise die einzelnen Touren vorher ausgearbeitet und zum Teil auch die Führung mit übernommen hatte. Der erste Tag galt Cuttin; vom Ross-Daus eine Dampferfahrt über den großen Cuttiner See, Spaziergang am denselben und Besichtigung des Schloßgartens. Der zweite Tag führte die Teilnehmer nach Walente, durch die Volksteinsche Schweiz, Fahrt auf dem Kellerey und weiter zum idyllisch gelegenen Mlieke. Am dritten Tage gingen nach Gremsmühlen am Dieker, Niederleber, Negetzsee und von dort mittels Dampfer über den großen Wäner See nach Wäner. Am vierten Tage an die Diffe, wo in den Bädern Scharbeu, Timmerdorfer Strand und Niendorf ein buntesgeistes Leben und Treiben herrschte. Tausende von Menschen belagerten hier den Strand in einer Ausdehnung von mehreren Stunden und badeten in den Fluten der Diffe, ein Anblick, der allen ungewöhnlich sein wird. Auch hier bildete eine Dampferfahrt von Niendorf nach Trabemünde — abgeben von dem bekannten Tribut, den einige Personen hier opfern mußten — eine angenehme Abwechslung. Von Trabemünde aus fuhr man mit der Bahn nach Hamburg, um nun hier unter Führung einiger Hamburger Herren auch das Leben und Treiben dieser Großstadt kennen zu lernen. Hierfür waren die beiden letzten Tage vorgezogen, und alle kehrten am Freitagabend vollbetrieblig von dieser schönen Tour zurück, an die sie gewiß noch oft in angenehmer Erinnerung zurückdenken werden.

* Der Oldenburger Beamtenverein hielt am Montag seine diesjährige Generalversammlung ab, die in

Der Flieger Cormaelen.

Roman von Reinhold Ermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war die zweite Zurückweisung, die er von dem Feindgefechten erfuhr, und sie war deutlicher als die erste. Wortlos, aber mit totentsetztem Gesicht zog sich der Oberingenieur zurück.

Gerhard und seine beiden Begleiter traten auf den großen Fabriksaal hinaus, den die langgestreckten, verstreuten Werkstättengebäude umschlossen. Ein paar Arbeiter waren um einen Kraftwagen beschäftigt, der offenbar seine erste Probefahrt machen sollte. Sie hatten sich lebhaft unterhalten, aber sie verumteten jäh, als der Feindgefechte plötzlich zwischen ihnen stand. Keiner brachte ein Wort über die Lippen, und doch malte sich in den großen Gesichtern, in den glänzenden Blicken, die allesamt auf den Fabrikherrn gerichtet waren, eine Freude, wie laute Rede sie immer hätte bereiter ausdrücken können. Vielleicht war Gerhard Cormaelen selbst in leichter Verlegenheit um das erste Wort, mit dem er auf die Humme und doch so unbedeutende Begrüßung hätte antworten sollen. Da kam ein halbwütiger Wutstich, dessen Gewicht ihm geschwärt war bei seine Kleidung, mit einer Leckanne über den Hof. Gerhard erkannte ihn sofort, denn er war eine von den nachgelassenen Weisen eines lange auf dem Werk beschäftigt gewesen Arbeiters, die ganz auf Kosten des Fabrikherrn erzogen wurden, und der Junge hatte noch nicht gelernt, seine Empfindungen dem schuldigen Respekt unterzuordnen. Seine frischen Augen blitzten hell aus all dem Rauch heraus, und er schrie, daß es weithin über den Hof schallte:

„Hurra! — Unser Herr Cormaelen!“

Am nächsten Moment freilich wurde er blutrot im Schreden über seine Kühnheit. Lieber Gerhard Cormaelen's Gesicht aber ging ein Rötheln, wie er es für Ehrenvortien und die weigekleideten Mädchen schwerlich gehabt hätte. Er rief dem Jungen einen freundlichen Gruß zu, und dann trat er an den Kraftwagen heran, um das Chassis zu besichtigen. Er machte auf einen kleinen Fehler aufmerksam, den seine scharfen Augen sofort entdeckte hatten, und nachdem auf sein Geheiß der Chauffeur den Motor angebracht hatte, setzte er unter kurzem Kopfnicken gegen die Arbeiter hin seinen Weg fort.

Das schrille Kreischen der Metallschneidemaschinen und ein hundstörtiges Mirren, Rasteln und Hämmern empfing ihn, als er die erste der hohen Arbeitshallen betrat.

Keines dieser Geräusche reichte auch nur für den Bruchteil einer Sekunde aus, keiner der so eifrig beschäftigten Leute rührte sich von seinem Platz. Und doch schien es durch den ganzen Raum zu gehen wie eine viestimmige Wiederholung jenes halb unwillkürlichen „Hurra! — Unser Herr Cormaelen!“

Ruhig und ernst ging Gerhard umher, und nicht einer, zu dem er trat, wagte ein lautes Wort der Freude, einen frohen Willkommengruß zu äußern. Hier und da stellte er eine kurze Frage, die belobtes, wie genau er über die Schicksale eines jeden unterrichtet war, und er erhielt ebenso knappe Antworten. Aber die Augen sprachen, die Mäute auf den Gesichtern, die Haltungen der Hände, die die Verkörperung hielten. Und Harald, der sich ein wenig hinter dem Bruder hielt, hatte das Gefühl, als ginge der lagere Mann mit dem einen Arm einen Triumphzug jondergleichen.

Als sie nach der Besichtigung des letzten Raumes wieder ins Freie traten, mußte Gerhard Cormaelen einen Schwindelansturz überwinden, den er vor den sorgenden Augen der beiden anderen bergens ganz zu verbergen suchte. Aber als er sah, daß Harald sprechen wollte, kam er ihm zuvor:

„Wir wollen uns nun den Aeroplan ansehen. — Es wird immerhin noch eine halbe Stunde hell sein — das ist Zeit genug, denke ich. Nur ein Glas Wasser möchtest Du mir etwas lassen — mir ist von der Hitze da drinnen die Kehle etwas trocken geworden.“

Harald gab einem der Arbeiter einen entsprechenden Auftrag und führte den Handlung ein paar rasche Worte zu. Der Ingenieur nickte zum Zeichen, daß er ihn verstanden hatte und einkerkerte sich. Erst er wartete sich der Fabrikbesitzer, der sich leicht gegen die Mauer des Gebäudes gelehrt hatte, an den Bruder, und seine Stimme hatte einen herzlicheren Klang als bisher.

„Es ist, als wäre ich nur vierundzwanzig Stunden fortgewesen“, sagte er. „Aum etwas, was sich in den letzten Wochen verändert hätte. Dafür danke ich Dir, Harald — es mag Dir mitunter schwer geworden sein.“ Unmittelbar darauf sprach er wieder von Angelegenheiten der Fabrik, als wollte er dem Bruder die Möglichkeit nehmen, zu antworten. Ein Verhörung kam mit dem verlangten Trunk angelassen und Gerhard leerte das Glas in einem Zug.

Harald beobachtete das Mienenpiel aus dieses Jungen, der sehen geliebt war, das Glas wieder in Empfang zu nehmen. Und wieder wollte ihm jenes Gefühl beschleichen, das er empfunden hatte, als er Sabine in so Vera-

zweifelter Sorge um das Schicksal des Bruders gesehen. Es war nicht Reid — nur ein nagender Schmerz über die Kleinheit des eigenen Wertes. Und diese Stimmung hielt an, als sie den niedrigen Hügel zu dem Schuppen emporgestiegen waren, der den Hügel barg.

Was ihm eine Spielerei gewesen war — oder was doch den Charakter einer Spielerei behalten hatte, solange er sich damit beschäftigte — unter den Händen des Bruders wurde es zu einer gemaltigen Leistung. Und in jederdem Ton, der den Ernst seiner Worte doch nur schlecht verüllte, sagte er:

„Man hätte über der Schuppentür da als Inschrift ein fantastisches Wort anbringen sollen, Gerhard, das mit eben in den Sinn kommt: „Geben — wer hätte sie nicht! — Talent — Spielzeug für Kinder! — Erhebt der Ernst macht den Mann, erst der Heiß das Genie!“

„Ein schönes Wort!“ entgegnete der andere trocken. „Aber es scheinet Arbeiter trinken zu sein.“

Harald öffnete eine kleine Seitentür, um eine Frage hineinzufragen.

„Gleich — gleich!“ Klang es in sanftigen Stimme zurück; und einen Augenblick später dröhnte die beiden großen Schuppentüren sich freudig in ihren Angeln. Sechs Arbeiter, mit denen Handlung auf Haralds heimliche Weisung vorausgeschickt war, trugen und hoben das Luftfahrzeug ins Freie und mit einem verlegenen Lächeln wandte sich Harald an den Bruder:

„Du wirst nicht böse sein, wenn ich mich nicht ganz streng an Deine Weisungen gehalten habe. Handlung und ich, wir haben uns davon überzeugt, daß der Apparat in der Form, die Du ihm gegeben hast, bereits vollkommen brauchbar ist, und ich habe einige kleine Probeflüge damit unternommen. Wenn Du Dich nicht zu sehr angegriffen fühlst —“

Der Fabrikbesitzer schnitt ihm mit einer Handbewegung das Wort ab.

Wie ein Kienboegel, der die Schwingen zugleich zu einem Fluge hinauf in den Aether regen konnte, ruhte der Aeroplan auf der Anhöhe. Gerhard Cormaelen trat hervor, um die Verbindungen wie die Steuerarrangierungen aufmerksam zu prüfen. Sein ernstes Gesicht berriet nicht, wie er mit dem Ergebnis zufrieden war; aber es war seinem scharfen Gehör offenbar nicht entgangen, daß Handlung leise zu dem Bruder sagte:

„Der Motor läuft ausgezeichnet, Herr Cormaelen. Es ist alles in Ordnung.“ Der Fabrikbesitzer wandte sich, und ruhig sagte er: „Wenn Du einen kurzen Flug machen willst, Harald,

der üblichen Weise verließ. Neu in den Vorstand gewählt wurde Ober-Berwaltungsgerichtsrat K. D. v. d. ...

* Für die Reisezeit lenken die Münchener Neuesten Nachrichten wieder die Aufmerksamkeit auf die Schwäche der deutschen Fremdländerei im Gasthausewesen, suchen sie geschichtlich zu begreifen und als durchaus nicht mehr zeitgemäß mit guten Gründen zu bekämpfen. ...

* Direkter Weg? Von Zeit zu Zeit geben wir bekannt, daß Briefe nach Amerika nur 10 Pf. kosten, wenn sie in Bremen oder Hamburg deutschen Dampfern anvertraut werden; zu diesem Zwecke soll der Absender zur Ansicht die Wertung fügen: „Direkter Weg“. ...

* Fußball. Am letzten Sonntag weihte die erste Mannschaft des Fußballclubs „Fortuna“, Donnerstages, in Apen, um gegen den dortigen Sportklub „Apen-Augsburg“ ein Fußballspiel auszutragen. ...

* Das Gasometer des Bau II des Deutschen Radfahrerbundes, verbunden mit einer Sternfabrik des Norddeutschen Automobilclubs und Gasmotorkraftmaschinen, findet nicht am 25. August, sondern am 18. August in Warel statt. ...

B. Sanatorium Schleddehau. Am Sonntag tagte in Schleddehau eine außerordentliche Geschäftsversammlung.

— aber ich bitte Dich, zu keiner größeren Höhe als höchstens vier Meter aufzusteigen.“ Schweigend nahm Harald auf dem höherliegenden Platz. ...

Ein rascher, kaum merklicher Ruck an der Höhensteuerung, deren Hebel Haralds Rechte fest umschlossen hielt, und der Aeroplan schwebte in der Höhe von zwei Metern über dem Erdboden.

Die weiße Leinwand seiner Riesenschüssel leuchtete in den Strahlen der sinkenden Sonne — in majestätisch ruhiger Sicherheit, ohne Schwanken, ohne Bewegung. ...

Der Bruder hatte ihn offenbar verstanden, und es schien seine Absicht zu sein, in unmittelbarer Nähe des Schwunns zu landen. Der Aeroplan machte eine kurze Wendung und er zeigte sich ganz auf die Seite dabei. ...

lung, die von 31 Gesellschaftern besucht war und von Hauptlehrer Brunns Oldenburg eröffnet und geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des in der letzten Woche nach längerer Krankheit in Bremen verstorbenen Herrn Eintritter, dessen Anregung und rastloser Arbeit die Gründung der Anstalt zu danken ist. ...

* Besichtigung. Die astronomische Gastwirtschaft und Handlung des Herrn J. Clausen zu Wisting ging durch Kauf mit Eintritt zum 1. November d. J. in den Besitz des Herrn W. Koll hierüber. ...

* Polizeibericht. Am 22. d. M. wurden zwei Personen wegen Diebstahls angezeigt. — Am 23. d. M. wurde eine Person wegen Betrug und eine Person wegen Hunduntermischlung zur Anzeige gebracht. ...

g. Oldenburg, 31. Juli. Von Mitte August bis Mitte Oktober wird die vom Amt Oldenburg eingerichtete Wanderverhauhaltungs- und Wanderschule hier wirken. Die erforderlichen Mittel hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung bewilligt. ...

1. Oldenburg, 31. Juli. Die Steuerereinschätzungssatzungen für unsere Gemeinde sind seit einiger Zeit beendet. Sie haben ergeben, daß wieder ein ganz erheblicher Zuwachs an Steuerkraft vorhanden ist. ...

er dem Bruder unter vier Augen gegenüberstand. Und Gerhard Zornmaelen, dessen scharfen Augen kaum je etwas von dem verborgenen blieb, was in seiner Umgebung vorging, bemerkte es wohl. ...

„Was ist daran mein Wert?“ — Ohne Nebenbrot — ohne die Veränderungen, die Du bei der Konstruktion vorgenommen hast, wären meine Pläne nichts weiter gewesen, als eine Utopie. Und ich —“

„Ich habe einige Verbesserungen vorgenommen — nichts weiter! Es verlangt nicht, darüber zu reden. Wohl aber scheint mir noch manches daran zu tun zu sein. Die Flügel, denke ich, vergrößern wir noch ein wenig, und die Höhensteuerung ist nicht ganz glücklich angebracht. ...

„Ich habe mit dem Fürsten Rindom, dem Leiter des Automobilclubs, bei einem Besuch, den er mir in der Klinik abstarzte, über Deinen Apparat gesprochen. Der Klub hat eine Luftschifferabteilung, wenn man es so nennen will, und der Fürst interessiert sich außerordentlich für Deine Erfindung. ...

„Und nun?“ — Was gedenkst Du nun zu tun?“ — Die Entscheidung steht natürlich bei Dir. Aber ich meine, wir könnten dem Fürsten die Pläne entgegenbringen. — Du begleitest mich wohl in die Wohnung hinauf?“

18. Oldenburg, 29. Juli. Von seinen an der Schützenhofstraße gelegenen Gartenländereien verkaufte der Zimmermann G. Barckmann einen Bauplatz zur Größe von ca. 1 Scheffelmaat an den Kupfermeister W. Bahus daselbst.

! Gandersee, 30. Juli. In Befers Gasthause zu Urneburg fand durch Auktionator Wentens aus Delmenhorst der letzte Auktions der Erben des Landwirts J. H. Kasch zu Umsloh gehörenden Landstelle statt. ...

Die Theater schweigen oder lamentieren mit Sätzen, die wirklich fast ohne Ausnahme lamentabel sind. Da erheben indessen ihre Mitglieder ihre Stimme. Und sie klingen wohl laut, nicht ferienhaft mit Dulds, Dulds. ...

Die Theater schweigen oder lamentieren mit Sätzen, die wirklich fast ohne Ausnahme lamentabel sind. Da erheben indessen ihre Mitglieder ihre Stimme. Und sie klingen wohl laut, nicht ferienhaft mit Dulds, Dulds. ...

Berliner Brief.

Die Gezeichneten. — Aus der Naturgeschichte des Kämpfers. — Sozialistische Ballettenbeine. — Russische Individualität. — Schaulpieler, die nichts zu sagen haben. — Der neue Minus-Vorbeer ist bitter. — „Chrentod!“ — Hotelartige Feimat.

Die Entscheidung darüber liegt doch wohl ganz bei Sabine, Gerhard. Und Du weißt, daß ihre Entschlüsse sehr schwer zu beeinflussen sind. ...

„Das ist keine Antwort, die mich befriedigen kann. Ich denke, daß Du ein Recht hast, gerade in diesem einen für Euch beide zu bestimmen. Auf welchen Zeitpunkt habt Ihr die Hochzeit festgesetzt?“

„Darüber haben wir bisher nicht gesprochen. Es gab andere Dinge in den letzten Wochen, die uns mehr beschäftigten als das.“

Gerhard antwortete nicht und seine Lippen preßten sich fest zusammen. Es entstand ein Schweigen zwischen ihnen, das für jeden gleich drückend und beklemmend sein mußte — eine Stille, in der Harald ihre Herzen schlagen zu hören meinte. ...

„Die Entscheidung steht natürlich bei Dir. Aber ich meine, wir könnten dem Fürsten die Pläne entgegenbringen. — Du begleitest mich wohl in die Wohnung hinauf?“

Wie eine leichte Befangenheit legte es sich auf Harald, sobald sich oben die Tür hinter ihnen geschlossen hatte und

(Fortsetzung folgt.)

ph. Das Reinscheiden brant auf seiner Stirn, auch wenn
s manchmal die ominös herunterfallende Seitenlade bedt;
schlag er nicht irgend einen Bruder in der Seele tot, der
mit ihm leben wollte, der aber kein Teil haben durfte an
er erschütternden Einfachheit, mit der ein tiefer Mensch
edt und um seine Kunst ringt?

Sich, fällt von diesem schwierigen und peinlichen Sta-
niet aus der Naturgeschichte des Künstlers. Es ist in diesen
Sommertagen nicht die Zeit, erst zu sein. Und die Bal-
leteufen beispielsweise sind zwar durchaus ernst zu
nehmen; aber es liegt jedenfalls ziemlich fest, daß sie die
erschütternde Einfachheit nicht gerade lieben und wohl mehr
für allerhand nette Gemeinlichkeiten sind. Jetzt gegen sie
sich nicht nur bei den eleganten Verehrern in ihre Rechte
ein, sie fordern sie auch gegenüber ihren Direktoren. Und
sie haben schon so viel von der Sozialpolitik gelernt, daß
sie vor wenigen Tagen hier eine richtige Gewerkschaft grün-
deten. Manche finden ja, daß es für den Beruf der Bal-
leteufen schädlich sei, kann sie ihr Kassen-Schweregewicht,
gleich der Arbeitermasse, auf die Gewerkschaft legen. Doch
hinaus wollten sie ja immer schon — mit den Weinen.
Über die Weine — meinen die aristokratischen Kenner —
sagen doch desto höher, je weniger — Masse da ist...
Kun, Demokraten werden mit ebenso viel Recht erwöhren
können, daß die Weine der Balletteufen, die sich in eine
Gewerkschaftsbewegung organisieren, desto höher fliegen, je
besser — die Bewegung organisiert ist. Aber das Ganze
ist das Zeichen einer Zeit, die mit der Organisierung der
Bewegung dasjenige erreichen will, was die Individualität, die
starke, großherlich diktiert. Die russische Tänzerin Paw-
lowna, deren Kunst über alles gewöhnliche Maß hoch hinaus-
geht, weil sie so voll seltenen harmonischen Ebenmaßes
ist, voll Leidenschaft und mitreißender Größe, empfängt
in ihrer Villa in London die vornehmsten Mitglieder der
englischen Gesellschaft, auch Damen. Die Berliner, und mit
ihnen die deutschen Balletteufen, gründen erst eine Gewerks-
schaft, um in der sozialen Gesellschaft ein Wort mitreden zu
können. Das ist gewiß verständlich.

Das ist ebenso verständlich, wie die Tatsache, daß jene
Schauspieler, die in ihrer Kunst nichts zu reden haben, end-
lich herausmerken, daß sie auch nichts zu sagen haben. Ich
meine die Kinoschauspieler, die jetzt eine eigene Gewerks-
schaft gegründet haben. Es wäre unnützlich, bei dieser Ge-
legenheit wieder auf die alte Streitfrage einzugehen, ob
die Kinos überhaupt etwas mit Kunst und Künstlern ernst-
haft zu tun haben. Auf ihrer Seite steht nun einmal der
große Erfolg, und es wäre wunderbar, wenn die mäch-
tigen Kino-Industriellen endlich einsehen würden, daß ihr
Erfolg noch viel größer und anfängerlicher wäre, wenn sie
wirkliche Kunst täten. Das ist sehr wohl möglich, denn gerade
das Kino könnte den alten klassischen „Mimus“ neu auf-
leben lassen. Statt der Schauermär wäre die Handlung
zu einer atemlos zusammenhängenden Aktion, zu einer so
erschütternden Gewalt der Bewegung, einem solch mer-
kwürdigen Pathos der Geste zu erhöhen; es ließe sich dem
Gedachte auf dem Film ein solch neuartiges Drama aus dem
Schattenhaften und Geheulichen, dem Romantischen und
Erträumten unseres Lebens schaffen, daß es schon allein
bewegen schade ist, wie sehr diese geniale Erfindung von

den allzu eifrigen Geldmachern mißbraucht wird. Die lassen
ihre Schauspieler ruhig weiter über Bühne und auf Büh-
nenbahnhöfen in Herberdeverleibung springen und zahlen ihnen
für ein acht- bis neunstündiges Herumspringen honorare
von fünf oder auch sechs Mark. Geht es gibt Stars,
die, wie etwa die Alta Pielien, über 100.000 Mk. Jahres-
gage und Tantiemen haben. Und ich kenne einen Operetten-
sänger, Albert Kunze, vom Theater des Westens, der als
Kino-Regisseur so ganz nebenbei für drei oder vier Ori-
ginal-Inszenierungen 20.000 Mk. bezieht. Aber das Gros
all der anderen kann verhungern, während der Unternehmer
bei einem normalerweife gutgehenden Film seine 40- bis
50.000 Mk. und mehr verdient. Da ist die temperamentvolle
Erregung, mit der die Hunderte von Schauspielern in ihrer
konstatierenden Nachberversammlung gegenüber den Indus-
triellen für ihre Interessen eintraten, durchaus begrifflich.
Zumal es doch meistens Leute sind, denen man es gewöh-
nen nicht an der Wiege gesungen hat, daß sie für den
Film, zu einer Pseudo- und Wirklichkeit, würden agieren
müssen. Die fünf- bis hundert Berliner Kinoschauspieler, die
rekrutieren sich zum allergrößten Teil aus engagierten
losen Schauspielern, die vorher an ihren Theatern die
größten und bedeutungsvollsten Rollen spielten. Man weiß,
daß manche nicht mit Unrecht den Kopf so hoch und hoch
trugen, als müßte jeden Augenblick ein Vorbeerklang sich
auf ihren Scheitel herabsenken. Denn man kennt sie aus
einigen vortrefflichen Aufführungen, die mit ihnen die Ge-
sellschaft der deutschen Schauspieler letzten Winter in
Berlin veranstaltete. Aber auch sie empfinden jetzt, daß die
Not noch bitterer schmeckt als der Vorbeerklang.

Und nicht minder empfinden das der tapfere und ehren-
geschmückte Veteran Drax, der dieser Tage in einer der
vornehmsten Straßen des Stadtmittens buchstäblich am
Hungertode zugrunde ging. Schwer ist es, zu dieser Geschichte
keine Satire auf gewisse Staatszustände zu schreiben. Aber
man dürfte eher meinen, daß sich einem Falle gegenüber
einem auch mal das Temperament über allen Spott hin-
weg durchgehen könnte. Und es dürfte sich zu einer An-
klage steigern, gegen deren eiserne Stirn kein mehlseliges
Mäuen von Entschuldigungen aufkommen könnte. Da starb
einer wie ein Hund des Hungers in demselben Brunst-
strafen, die er mit seinem Blute Euch nach dem großen Kriege
in den Gründerjahren aufbauen half. Und Ihr standet
daneben und schaheriet mit dem Pfennige!

Genug, die Brunststrafen stehen unbewegt. Und immer
neue werden gebaut. Aber kein Geld ist da für die Armen,
die für uns bluteten. Für Bauten hat Berlin alljährlich
ungeheure Summen ausgegeben. Man besten weiß das ja
der Stadtbaumeister Ludwig Hoffmann, der dieser Tage
seinen 60. Geburtstag feiert. Sein Name ist weit über die
Gemarkung der Hauptstadt bis in ferne Länder bekannt.
Hat er doch als Mitarbeiter und Nachfolger des unterge-
henden Wesel, der den modernen monumentalen Baustil
schuf, seine Tradition und seine Kunst dem künstlerisch ver-
wirrteten Berliner Stadtbild aufgedrückt! Und manchmal,
wenn man durch Berlins Straßen irrt und in dieser hotel-
artigen Heimat die Wirkliche sucht, fühlt man, wie man sie
allmählich doch findet und Würzel faßt. Dann sieht man
plötzlich einen Fied — ein neues Gebäude mit kühnen

Linien zwischen dem wahllosen Bierwarr, ein Stück Garten
mit einem ansehnlichen Haus — wo man vergißt, daß
man in dem Gewirr dieser Straßen, dieses rafflos inogenden
Lebens, sich verirren, verliert, verliert, wie ein Tropfen
im graulichen Meer...

Geschäftliche Mitteilungen.
JOSETTI
CIGARETTE
NESTLE
Allwährte Nahrung
für Kinder und Kranke
Mütter fürchten nichts so sehr wie einen Durchbruchfall,
der das Leben ihres Säuglings aufs tiefste bedroht. Eine
richtige Ernährung ist das beste Vorbeugungsmittel, und
zwar ist dort, wo Muttermilch nicht vorhanden ist, „Ru-
fel“ mit Milch die Nahrung, die keine schlimmen Darm-
gärungen aufkommen läßt.

Seifol das modernste selbsttätige
Waschmittel
Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen.
Wascheffekte gradezu verblüffend.
Preis 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1/4 Pfd. 50 Pfg., in Original-Paketen.
Überall zu haben. Versuch überzeugt!
Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.
Generalvertr. f. d. Groß- Innerer Damm,
herzogtum Oldenburg: Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr., — Tel. 1018. —

Johannisbeeren Pfd. 15 Pf.
werden gekauft Kaiserstrasse 13.
Kausname: Vormittags von 8 bis 12.
Nachmittags „ 3 „ 6/4.

Langwarden (Hufsch.) Der Kaufmann Emil Ruch
hier will, weil er jetzt allein-
besitzend, seine hier selbst belegene
Besitzung,
bestehend **Bohn- u. Geschäftshaus** nach 3 Nebenge-
bauten (Gesamtfläche 28200 qm) und großen Lust- und Gemüsegarten
(Gesamtgröße 83 ar 20 qm — Schätzungswert 22087,00 M —
zum Verkauf vom 1. November 1912 bis 1. April 1913 durch
mich verkaufen lassen.
Auch beteiligt auf dieser Besizung seit 1883 ein Gemüsgar-
ten, Geschäft und Gastwirtschaft mit nachweislich bestem
Erfolge.
Verwertung ist 81500 M bei ca. 7000 M Anzahlung; das
genau Inventar kann auf Wunsch billig übernommen
werden.
Die Nebeneinnahmen aus Miete usw. sind jährlich
450—500 M.
Zu jeder weiteren unentgeltlichen Auskunft bin ich gerne
bereit und kann ich den Ankauf warm empfehlen.
Otto Riesebieter.
Kaufmann stellt auch Auktionator Rud. Meyer, Oldenburg.

Das neueste Zeppelin-Luftschiff
„Hansa“
kommt voraussichtlich am 11. August von Hamburg nach Wil-
helmshaven und landet zur Aus- und Einschiffung von Passagieren
auf dem Gelände südlich der Neuenburg (Siegel in Oberteile).
Anmeldungen zur Wirtfahrt nach Hamburg sind umgehend an
den **Verkehrsverein in Wilhelmshaven** zu richten.
Auf vielseitigen Wunsch zur Nachfrist dienend, daß
über 30.000 Rosen
in 200 der besten Sorten in niedr. u. hochst. in voller Blüte
stehen. Zur Verbilligung dieser Rosenleiber lade ergebenst ein.
Ohne Kaufzwang. **Wilh. Albertzard, Obbaum- u. Rosenzüchter,**
Neustädte bei Rastde.

Verkauf eines Geschäftshauses.
Ein an günstiger Lage der Stadt belegendes neues Haus mit
gutem Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft soll preiswert verkauft
werden. Eintritt beliebig. Offerten unt. S. 13 an die Exp. d. Bl.
2 Automobile billig zu verkaufen.
Wenig gedrahtetes **Dürkopp-Phaeton, 6/11,**
4zähig, 4 Zylinder, Wagnr- u. Akkumulatoren-
zündung, abnehmbare Kontinentalfelge, ameri-
kanisches Verdeck.
Gut erhaltenes **Dandaulet, 4zähig, 8/18, 4 Zylinder.**
Fr. Harndierks,
Automobilgarage, Neust. 3.

**Automaten-
Restaurant**
mit 21 Automaten, in tadellosem
betriebsfähigem Zustande, ist
umständehalber per sofort billig
zu verkaufen.
Offerten unter L. 7358 an
Wilh. Scheller, Annoncen-Expe-
dition, Bremen.
Carl Wöltje,
vorm. C. Bastian,
photographische Anstalt,
Haarenstrasse 33.
12 Visit von 3 Mark an
6 Cabinet „ 5 „
Postkarten mit Portrait billigst.
Spezialität:
28 Photographien für 1 M.

H. Holert.
Liebreiz
rot ein ganz, rein, Gesicht, ro-
sig, jugenfrisch, Aussehen, weiß,
sammetig, Haut u. blond, schön.
Leint. Alles d. erzeugt die echte
Stärkepferd-gillem-Seife
Stück 50 Pf., fetter macht der
Dada-Cream
rote u. rissige Haut in ein. Nacht
weiß u. sammetig. Tube 50 Pf.
in der Hof-Apoth., Rat-Apoth.,
Stich-Apoth., Löwen-Apoth. d.
Z. St. Brandenburg, Michel Stebbel, d.
Wempe, Heint. Tiemens, Kurt
Wichmann;
in Rastde: F. Büßmann;
in Kiewitzsch: Ap. Dr. Wobe.
in Neuburg: in der Apotheke.

Torf. Torf.
Bestellungen auf alle Sorten, als:
Schöler u. Elisabethshöner scharer Maschinenort,
Grabetorf: leicht, mittel, schwer,
nimmt für weiteren oder spätere Lieferung gerne entgegen
Torfwerk Scholt. W. K. Strenge.

**Kräftiges
Arbeitspferd**
Suche eine flotte ländliche
Gastwirtschaft
anzukaufen.
Guden, den 20. Juli 1912.
G. G. Giesens,
Hypothen- u. Grundstücks-makler
Jugfest u. fromm, 3. Vert.
Hauptstraße 108.
Kaufe Bodenrum, Burgstr. 22.

Protos Fuß-Schoner
Idealstes Mittel gegen
Schweissfuss
100 Paar (für 1 Jahr reich.) M. 5.50.
Probepaket mit 10 Paar M. 0.65.
Zu beziehen in allen Drogerien etc.
Alleinige Fabrikanten:
Lischer & Bömpf, Berlin W57, ev.
Chernburg. Zu Verkauf, Jung.
Kreuzde-Vertrieb (bester Absatz-
menge). Kloppeburgerstr. 17.
Bremen zu verkaufen.
Naboblerstraße 131.

Alte Defen
in verschiednen Größen billig zu
verf. Gebrüderheim, Rab. Ch. 7.

Immobilverkauf in Mansholt.

Briefliche. Die Vermönder des Herrn Carl Jacobs in Mansholt beabsichtigen die ihrem Mündel geborene, zu Mansholt direkt a. der Chaussee sehr schön liegende

Köterei

mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1913 zu verkaufen. Die Köterei besteht in sehr guten kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, a. Wohnhaus, neuer Bergschneise mit Schweinefalk etc. und

6,4583 ha

= 77% Scheffel Saat ganz vorzüglichen, ertragsreichen, in guter Kultur befindlichen Weizen, Acker- und Grünlandbesitz, sämtlich in einem Komplex bei den Gebäuden gelegen.

Weiter Verkaufstermin ist angefragt auf

Samstag, den 3. August,

nachmittags präzise 5 Uhr, in Hr. Bremers Gasthaus in Neuzerke.

Bei annehmbarer Gebot kann evtl. der Zuschlag erfolgen. Kaufschreiber ladet ein

Bräse, amtl. Aufst.

Schweiburg habe eine zu Nedberg äußerst günstig belegte

Besitzung,

bestehend aus gutem geräumigen Wohnhaus, Stall u. großem schönen Obst- u. Gemüsegarten, mit Antritt zum 1. Mai d. J. preiswert zu verkaufen.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben. Kaufinteressierte wollen sich recht bald an mich wenden.

Siekmann, Aufst.

Barrel Die Landstelle

des Herrn Carl Oden in Ralkenbüchen ist noch nicht verkauft und nehme ich Gebote noch bis zum 3. August entgegen. Oden ist bereit, auch geneigt, die Stelle geteilt zu verkaufen und würden sich, da die Ländereien zum groß. Teil direkt an der Chaussee liegen, sehr gut 4-5 kleinere Stellen davon machen lassen.

Wäre Kaufstift wird gerne erteilt.

S. Weber, Aktionär.

La ahorn Schlachter = Mulden,

blendend weißes Holz, perzentweise 80-85 90-95 cm lg. Beislag „ 6,75 „ 7,00 p. St. Weisung „ 6,25 „ 8,00 p. St. Beislag „ 10 lange Borax reich.

Sämtliche Schlachterartikel billig

B. Klövekorn,

Telephon 817, Oldenburg, Alsterstr. 58, gegenüber Schrimper.

Dunkelbr. Stute,

1,78 groß, ca. 5 Jahre alt, labellos gezeiten und gefahren, mit vorzüglichem Gangwerk, soll wegen Ankauf eines Automobils verkauft werden.

Vordrehwerke Olden.

Rehmdorfer. Zu verkaufen ein gut genutztes Pferd zum Schlachten.

Badleinen

zu verkaufen. Schillingstr. 8. Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Auswurf mit Juchbarren

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Juder's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. E. Poliz. Ztg. a. Z. 50. 3. (15. 16) u. 120. 4. (35. 18, Hartke's Fortm). Dazu Juchbarrens Creme (a. 50. 3. 75. 3.) In der Kreuz-Ztg. a. Z. 2. Kalten, bei F. Richter, 2. Polz. Th. Starob, G. Bremer, S. Weile, M. Kiebel und S. Wiedemann, Tresevic.

Verkauf einer Villen-Besitzung.

Herr G. Schulke beabsichtigt, durch die Unterzeichneten einen Teil seiner

schönen Besitzung Hauptstraße 111

gegenüber dem Everstenholze, mit beliebigem Antritt zu verkaufen, und zwar

die geräumige, in bestem Zustande befindliche und sehr fest gebaute Villa mit Nebenhaus, Pavillon, Gewächshaus, großem Stall usw.,

ferner:

den größten Teil des prachtvollen alten Parkes (auch Obstbaumbestand und Gemüsegarten), Größe ca. 4250 Quadratmeter, 2 Strohschneisen.

Die Besitzung eignet sich über schönem Lage wegen vorzüglich für Aerzte als Sanatorium oder Heilanstalt, oder als idealer Ruheort für Private, die schönes Wohnen in nächster Nähe der Stadt wünschen.

Beichtigung unter gefl. vorderer Anmeldung bei den Unterzeichneten jederzeit gestattet.

Sämtliche Kaufbedingungen, alle Auskünfte erteilen

Bernh. & Georg Schwarting, amtl. Aufst., Everken-Lidenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Verkauf einer Besitzung in Drielermoor.

Gausmann Heinz, Eider, Westerkahl, hat uns beauftragt, seine von dem Erben H. von Rinken zu Drielermoor am 1. Mai 1913 zu verkaufen, an der Bremerhauffe belegene

Besitzung,

bestehend aus dem gut erhaltenen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und ca. 3 1/2 S. B. Sandreien, allerbesten Bodent, zu verkaufen.

Von der Besitzung können noch 2 Bauplätze abgetrennt werden. Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 2. August d. J.,

nachmittags 6 Uhr, in Rramlands Gasthaus in Drielermoor.

Kaufschreiber ladet ein

Bernh. & Georg Schwarting, amtl. Aufst., Everken-Lidenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Immobilverkauf.

Beitl. Der Schuttmacher H. Rangmann zu Bohlensberg beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast neuen Wohnhaus, Stall und großem Schuppen nebst 15 Morgen Gartenland zum beliebigen Antritt unter der Hand durch mich zu verkaufen.

Die Besitzung liegt mitten im Orte am Zeitpunkt von 2 Hauptstraßen und eignet sich wegen ihrer günstigen Lage für jeden Geschäftsbetrieb, besonders auch für einen Schlächter oder Schmelz- (Gefrier-) Betrieb (siehe Lageplan). Eine in der Nähe belegene Kuhweide kann Käufer mit übernehmen. Kaufinteressierte wollen sich baldigst an mich wenden.

H. Hthorn, Aufst.

Die Auflösung der Maurer-Krankenkasse, eingetrag. Hilfskass., findet zum 1. August statt.

Junge Hühner, Suppenhühner und frische Landeier.

J. Boyksen, Djenerstr. 31, Telephon Nr. 1239.

Bornhöck. Zu verkaufen ein Bullenkalb.

Geräuch. Bauernschinken und eine Seite geistrierter Speck zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Juchswallach, fromm und ausgel.

H. C. C. zu verk. 1 f. neue Wood Admiral-Mähmaschine unter Garantie.

Rechenmaschinen, zu verk. best. m. d. 6-Wochen-Zerkel.

Rechenmaschinen, zu verk. best. m. d. 6-Wochen-Zerkel. H. G. Bohm.

Bauschutt

Samt gegen Vergütung abzugeben. Stat. 39.

Federdübel billig.

Reise. Umzugshalber habe einen gel. neuen

Geldschrank

zu verkaufen. F. Haben.

Herrenrad

Moderne Schlafmaschine, sehr solide gearbeitet, billig zu verkaufen.

Einige komplette Küden-Einrichtung

für 75 M. zu verkaufen. Weintrich, Donnerstagsstr. 31.

Bohnenstöpsel, Einmachgläser, große braune Kannen.

Carl Fischbeck, Lindenstr. 12/14.

Alte Dappjannen

zu verkaufen. Einm. 31.

Konditorei und Café,

allerbeste Lage Oberstraße, ist wegen Erbschaftsfall sofort oder später zu vermieten, auch zu verkaufen. Juni Kauf sind 17,500 M., bei Wiete sind zur Übernahme des Inventars 7500 M. erforderlich.

Drogen, Osnabrück, Großstraße 30.

Hoggen sowie Roggenlangstroh

— neuer Ernte — faulst Proviantamt Oldenburg.

Ia billige Kirichen!

Zum äußersten Tagespreis kaufen Sie dieselben ein, konfervieren solche in Neg-Gläser mittels Neg-Einlochapparat und Sie haben das ganze Jahr billige Kirichen in vorzüglicher Qualität. Neg-Konfervengläser und Neg-Einlochapparate sind zu haben bei:

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Spezial-Werkstatt für sämtliche Goldarbeiten und Gravierungen.

Albert Reinhardt, Goldschmied und Graveur, Achternstraße 2.

Torfwerk Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz Fernstr. 326, Sontor: Markt 5, ampten

Maschinen- und Grabetorf

in bester, vorzüglich. Qualität — Preise inkl. Abgaben.

Neuzeitlich eingerichtete Atelier für moderne Photographie

C. Brüning, Oldenburg, nur Donnerschweersstr. 18 neben Kaufmann Cillax.

Bauplätze

zu verkaufen, Stadt und Stadtblöcke gelegen.

Fässer,

ca. 400 Liter fassend. Passend zum Heilspüßeln, ferner zum Sandfässern, auch als Regenlöcher zu gebrauchen.

! Torf!

100 Wg. Eichholz, 250 „ Maschinensort, 250 „ Torfzigen in besonders schöner Qualität liefert

Torfwerk Düvelshoop

H. Busch, Petersfehn bei Oldenburg.

Fußschweißmittel Garma!

Verdrängt den Fußschweiß, beseitigt den lästigen Geruch, beseitigt das Schwitzen, kein Vertreibungsmittel.

Damenkonfektion Robert Ertel,

Oldenburg, Markt 9 1/2. Anfertigung sämtl. Damengarderobe

Senkungsträger

(kein Witterung mehr), potentiell gestützt, äußerst, 5 M. franco Nachnahme. Trostfrei frei.

Lokomobilen, Kreiselumpen, Wasserfahnen

zu Kauf und Miete zu günstigen Bedingungen.

D. H. Hornung, Oldenburg i. Gr., Kurwidstr. 10.

Verein ehem. 1er Eversten.

Am Donnerstag, den 1. Aug., abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal „Zur höchsten Weidenslust“ (Hans Wagensdorf) die

Monatsversammlung

statt. Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen der Kameraden wird erlucht.

Huntloser Kegelklub.

Am 11., 14. und 17. August: Großes Preisfesteln

Preisfesteln

im Vereinslokal Friedrichs Gasthaus, wozu freumb. einladet

Rastede.

Zum Gratzen Anton Günther. Am Sonntag, den 4. August: Großer Ball.

Turn-Verein Ohmstedde.

Sonntag, den 18. August 1912: Dampferfahrt zum Bremerhavener Freimarkt.

„Müggenzug“, Ohmstedde

Samstag, den 3. u. Sonntag, den 4. August u. a. folg. Tage, nachm. 4 Uhr nachd.

Entenversegeln

(größtenteils Brandereemplare, auf 2 gedeckten, labell. Bahnen. Es, auf einer Bahn: Partiefesteln!!!

Bier-Halle.

Allen Bekannten und Gönnern halte mein neu eingerichtetes Lokal bestens empfohlen und bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

F. Ellberg.

Wohnhaus, im Poaren-torviertel, torviertel belegen, zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei d. Exp. d. Bl.

Coupee.

zu verkaufen ein fast neues Aussehen ganz neu. Zu erst bei Schmiedemstr. Horrer, Wallgraben, o. Rechtsanwalt Schiff, Osterstraße 8.

Erfolg überauschändl. Katten

find in einer Nacht durch falsche Katten (Mäuse) u. Mäusefresser (Mäuse) und sicher getötet.

„Müggenzug“, Ohmstedde

Das diesjährige große Karrenwettschieben etc. findet am

Sonntag, den 25. August, statt.

Frauen,

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Nahrung, Stoffwechsellage, Weichheit und Entartung wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach und hilflos sind, müssen unbedingt kräftig gemacht werden. Eine Kur von einigen Wochen genügt, um die Damen zu reifen, frohen u. wohlhabenden Frauen zu machen. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Näheres bei Dr. Starob, S. Polz u. Dr. D. Koltzen, Drog. in Rastede: Dr. Böhmert.